

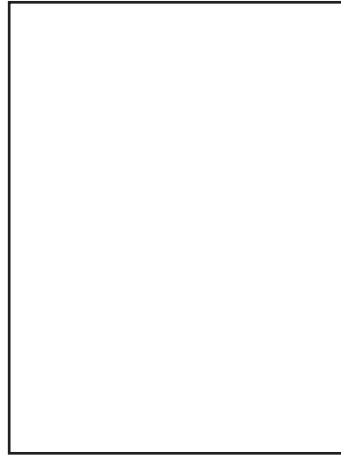
70 Jahre Burgenländer in Wien

Chronik der
Landsmannschaft

*Medieninhaber und Herausgeber:
Burgenländische Landsmannschaft in Wien
mit Unterstützung der
Burgenländischen Landesregierung*

*Umschlag: Fotomontage
(Dorfstraße von Steinbrunn, Wiener Stadtansicht)*

*Hersteller: Horvath-Druck, 7100 Neusiedl am See
Hauptplatz 34, Telefon 02167/2722-0*



Die Abwanderung ist ein zentrales Thema der burgenländischen Politik und hat die Geschichte unseres Landes ohne Zweifel ebenso wesentlich geprägt wie die Arbeitswanderung, das sogenannte Pendeln, und die Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors.

Vieles von dem, was heute in den Medien oder auch in unserem Bewußtsein als sehr wichtig angesehen wird, ist für die Entwicklung unseres Landes gar nicht so gestaltend und gravierend gewesen wie diese Faktoren.

Kein österreichisches Bundesland und auch nur sehr wenige Gebiete Europas sind ja mit einer Bevölkerungsbewegung der Größenordnung konfrontiert worden, wie das Burgenland: sowohl in bezug auf die Auswanderung als auch im Hinblick auf die Binnenwanderung in andere Bundesländer.

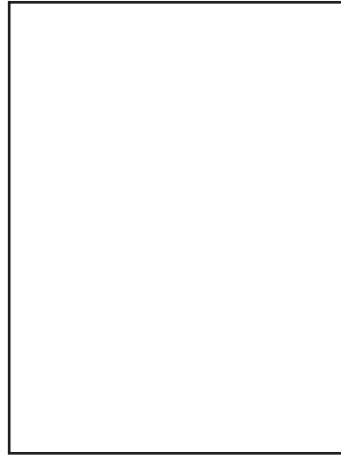
Das Erfreuliche aber ist, daß die vielen Burgenländer, die auswandern und sich eine neue Heimat suchen mußten, ihre alte Heimat nicht vergessen haben und sich ihr noch immer sehr verbunden fühlen.

Eines der besten Beispiele dafür ist nicht zuletzt die Burgenländische Landsmannschaft in Wien. In ihrem 70-jährigen Bestehen hat sie nicht nur die lebendige Beziehung zur Heimat aufrechterhalten, sondern im Dienste unseres Landes auch eine überaus wertvolle Imagearbeit geleistet. Besonders hervorgehoben werden muß natürlich auch das Engagement und der Beitrag der Landsleute in Wien in bezug auf den Anschluß des Burgenlandes an Österreich.

Als Landeshauptmann von Burgenland möchte ich der Burgenländer Landsmannschaft in Wien für all das recht herzlich danken und verbinde mit meiner Gratulation zum stolzen Jubiläum die besten Wünsche für die zukünftigen Aktivitäten.

Karl Stix

Landeshauptmann von Burgenland



Tausende burgenländische Pendler werden mit dieser Situation konfrontiert: Sie sind gezwungen, aus beruflichen Gründen oder um eine akademische oder berufliche Ausbildung zu erlangen, ihren Wohnsitz nach Wien zu verlegen.

Der meist noch junge Mensch wird damit aus seiner vertrauten Umgebung im ländlichen Bereich herausgerissen und mit den doch sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen in der Großstadt konfrontiert. Verständlich, daß dieser vielfach zwangsläufige Wechsel manchmal mit Gefühlen wie Einsamkeit und Heimweh verbunden ist.

Die Vereinigungen von Landsleuten, wie beispielsweise die Burgenländische Landsmannschaft, haben die Aufgabe übernommen, Burgenländerinnen und Burgenländern auch in Wien zu vermitteln. Gemeinsame Aktivitäten und Heimatabende sollen der möglichen Entwurzelung entgegenwirken und die Kontakte von Burgenländern untereinander fördern.

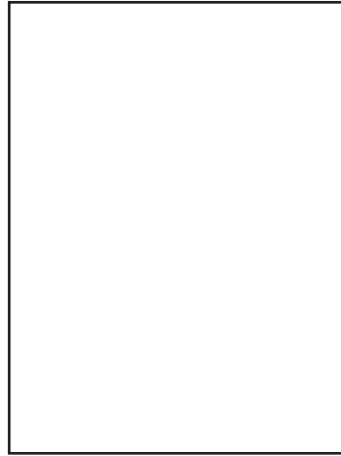
Die bereits jahrzehntelange Tradition der Landsmannschaft bringt es mit sich, daß heute schon viele, in Wien geborene und aufgewachsene Nachkommen burgenländischer "Wienwanderer" wesentlich dazu beitragen, diese Vereinigung aufrecht zu erhalten. Für sie eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, ihre kulturellen Wurzeln und burgenländischen Traditionen zu bewahren. Mit Stolz bekennen sie sich zur Heimat ihrer Vorfahren und zählen zu treuen Freunden des Burgenlandes.

Ich wünsche der Burgenländischen Landsmannschaft in Wien, daß sie ihre soziale und kulturelle Aufgabe auch weiterhin mit viel Erfolg ausüben kann.

Dr. Christa Krammer

Landesrätin

Kulturreferentin der Bgld. Landesregierung



Wir alle leben in der Geschichte, und die Geschichte lebt in uns. Trotzdem wir in Traditionen eingebunden sind, die sich durch lange Zeiträume fortspinnen, ändert sich um uns viel, und vieles läuft oft Gefahr, rasch in Vergessenheit zu geraten.

Die Burgenländer Landsmannschaft in Wien steht in einer Tradition, die sie über einen “gewöhnlichen” Trachten- und Heimatverein weit emporhebt. An ihrer Wiege standen eine Reihe von verdienten Persönlichkeiten, die an der Entstehung des Burgenlandes, am Werden seiner politischen Einheit als Bundesland der Republik Österreich maßgeblich mitgewirkt haben.

Später, nach der Zäsur des II. Weltkrieges, während dessen das Burgenland von der Landkarte wieder verschwunden war, formte der langjährige Obmann Dr. Alexander Lex die Landsmannschaft nach ihrem Wiedererstehen im Jahre 1945 zu einer “burgenländischen Gesandtschaft” in der Bundeshauptstadt, die in diesen schwierigen Nachkriegsjahren eine wichtige Anlauf- und Schaltstelle nicht nur für die Kontakte der Burgenland-Wiener zu ihrer Heimat, sondern auch für die gesamten Beziehungen Wiens zum Land Burgenland wurde. Die Burgenländer bedürfen lange schon nicht mehr - Gott sei´s gedankt - der damals nötigen Hilfestellungen, wir Landsleute in Wien sind aber froh, das Großstadtleben durch traditionell-burgenländische Akzente zu bereichern. Dies schulden wir unseren Mitgliedern, die sich im Herzen ihre burgenländische Identität, ein Stück Heimat oder Eltern-Heimat bewahren möchten.

Wir möchten unsere Traditionen nicht vergessen. Deswegen freue ich mich, als Obmann die vorliegende Vereinschronik an die Öffentlichkeit bringen zu können. Schon mein Vorgänger, Dipl. Ing. Alfred Graf, beklagte das Fehlen eines geschlossenen Vereinsarchives, von ihm stammte auch die erste Anregung zur Schaffung einer Chronik. Nun liegt sie vor. Zum Anlaß ihrer Präsentation konnten wir das 70jährige Bestehen einer - unserer - burgenländischen Landsmannschaft in Wien wählen. Liegen die Wurzeln des Vereines auch genau genommen in der Zeit vor dem I. Weltkrieg, so konnte der entscheidende Faktor der burgenländischen Identität der Landsmannschaft naturgemäß erst nach der Entstehung des Burgenlandes als eigenes Bundesland eingebracht werden. Dies geschah - wie auch aus unseren Satzungen ersichtlich - im Jahre 1922, mit der Gründung des “Vereines der Burgenländer in Wien”, der sich später in “Burgenländer Landsmannschaft in Wien” umbenannt hat.

Mit vorliegender Chronik wurde nun ein Stück Vereinsgeschichte geschrieben - bis 1955 im Überblick, ab dann in jährlicher Auflistung der wichtigsten Aktivitäten und Ereignisse. Es ist darin zuweilen auch österreichische, burgenländische und ganz persönliche Geschichte gespiegelt.

Diese Chronik soll heute nicht abgebrochen werden, die Geschichte der Landsmannschaft setzt sich fort. Sie möge dies jedoch vor allem in Form eines regen, lebendigen und harmonischen Vereinslebens tun! Dies ist - als Obmann - mein sehnlichster Wunsch!

Dr. Walter Alex

Obmann der Burgenländer Landsmannschaft in Wien

„Daheim“ war immer Burgenland

Das „Phänomen“ der Burgenländer in Wien

Seit geraumer Zeit schon kursiert die Scherzfrage nach der größten burgenländischen Stadt - die Antwort: Chicago, dortselbst würden nämlich mehr Burgenländer leben, als in jedem anderen Gemeinwesen. Es stimmt, das Burgenland hat viel zu dem "Schmelztiegel der Nationen", dem die Bevölkerung der USA entstammt, beigetragen. Das größte Gemeinwesen, in dem Burgenländer - zusammen mit Nichtburgenländern - wohnen, war und ist aber zweifellos die Stadt Wien. Dabei ist es äußerst schwierig, eine reelle Zahl der Burgenländer in Wien festzumachen. Die vielen Tagespendler - ca. 25.000 - prägen zwar das Stadtbild Wiens mit, und dies im Doppelsinn des Wortes - denn es sind viele Bauarbeiter darunter -, sie zählen dennoch nicht als Wiener. Auch die Wochenpendler, deren Zahl in den 60er Jahren ihren Höhepunkt überschritten hat, haben als Mittelpunkt ihres Lebensinteresses das im Burgenland verbrachte Wochenende, daher auch dort den Hauptwohnsitz.

Die "echten Burgenland-Wiener" - im Burgenland geborene, langjährig in Wien beheimatete Personen - sind mit 43.700 zu beziffern. Das sind mehr als ein halbes Prozent aller Österreicher und fast drei Prozent aller Wiener. Hierin sind die bereits in Wien geborenen Kinder burgenländischer Eltern garnicht enthalten (dazu zählten etwa Österreichs Kabarettgröße Lukas Resetarits und sein Bruder, der "Ostbahn-Kurti", wie auch das einstige Boxsport-Idol Hans Orsolics). Ganz zu schweigen von den vielen Wienern, die nur ein burgenländisches Elternteil haben - wozu Österreichs derzeitiger Regierungschef, Dr. Franz Vranitzky, auch zu rechnen wäre.

Das burgenländische Element ist also in Wien sehr gut vertreten, jedoch nicht eben auffällig, denn: Der Burgenländer wird meistens ein sehr guter Wiener. Während meiner Studienzeit galt mir ein Gemüsehändler mit unauffälligem, in ganz Österreich häufigen Namen langezeit als Inbegriff der Wienerlichkeit: Korpulent und jovial, mit einer Nase versehen, in der sich die Vorliebe fürs "Weinderl" bereits manifestiert hatte, behandelte er seine Kundschaft mit jenem berühmten "g'sunden Schmäh", den er in lupenreinem Hernalserisch vortrug. Eines Tages fragte er nach meiner Herkunft. "Aus Neusiedl am See", sagte ich. Darauf er: "Do san mir jo Laundsleit, wäu i bin vo Sankt Michöh!" (St. Michael bei Güssing)

So ward ich um eine Illusion ärmer.

Als Studenten genossen meine Freunde und ich das Leben in der Großstadt Wien, ohne je die Bindungen zur burgenländischen Heimat zu unterbrechen. Zu manchen Zeiten - etwa, wenn in den heimatlichen Kellern der Sturm brausend gärrte, oder wenn zu Sommeranfang die Abende begannen, sich lange in die Nacht hinein zu dehnen - packten wir uns schon am Donnerstagnachmittag zusammen, um daheim, die Freitagsvorlesungen "spritzend", das süße Leben eines langen Wochenendes zu zelebrieren. Ein richtiges Heimwehgefühl, wie es viele alpin-österreichische Studenten oft plagt, kannten wir aber nicht, denn wir wußten: Ob Zug, ob Bus, ob Autostopp - in spätestens zwei Stunden können wir zu Hause sein. Allerdings galt dies nur für uns "Nördliche", denn manche südburgenländischen Kommilitonen waren - angewiesen auf öffentliche Verkehrsmittel - länger auf der Heimfahrt als die Südbahn von Wien nach Klagenfurt unterwegs ist. Doch auch dieser Zustand dürfte sich mittlerweile schon gebessert haben.

Ich habe in Wien schon viele Burgenländer kennengelernt, und einige davon hatten sich bereits - wie jener St. Michaeler Gemüsehändler - komplett "eingewienert". Dennoch - "daheim" war immer Burgenland. "Unser" Landeshauptmann war - selbstverständlich - immer der burgenländische. Aber selbst wenn von "unserem" Bürgermeister die Rede war, waren öfter Halbritter, Kancz oder Racz gemeint



als Zilk oder Gratz. Auch der wienerischste Burgenländer unterließ es nicht, Anteil an den Geschehnissen in "seinem" Burgenland zu nehmen. Die "Burgenländer Landsmannschaft in Wien" tut dies in sozusagen institutionalisierter Form. In jener schlechten alten Zeit, da es für die jungen Burgenländer in Wien noch garnicht selbstverständlich sein konnte, allwochen-endlich die Heimreise anzutreten, bot die Landsmannschaft geselligen Ersatz: Man war zwar nicht daheim, aber doch unter Burgenländern. Auf "gut burgenländisch" wurde geredet - viel von "daheim". Gemeinsame Fahrten wurden organisiert - selbstverständlich ins Burgenland. Und manch junger Burgenländer wurde nicht nur ideell, sondern auch materiell von der Landsmannschaft unterstützt. Heute hilft die Landsmannschaft jenen Burgenland-Wienern, die - bei aller Achtung vor der Bundeshauptstadt - in erster Linie Burgenländer bleiben und dieses auch dokumentieren wollen, bei der Pflege ihrer Identität. Die Landsmannschaft ist eine emotionelle, eine Herzens-Angelegenheit. Dies sprach auch aus den Berichten, die mir von Vereinsmitgliedern übermittelt wurden.

Die Burgenländer Landsmannschaft in Wien ist eine geschichtsträchtige Vereinigung. Dies ist bereits den anderen Vorworten zu entnehmen gewesen. Geschichte will und soll bewahrt werden. Uns ziemt erinnerndes Gedenken. Als sich die Landsmannschaft zwecks tatkräftiger Unterstützung in Sachen "Chronik" an das Kulturreferat der Burgenländischen Landesregierung wandte, sagte ich, als Bediensteter der Abteilung XII/2 unter Leitung von Hofrat Dr. Johann Seedoch, gerne zu, obwohl ich mir über die Umfänglichkeit der Arbeit nicht bewußt war, zumal es kein Vereinsarchiv gibt. So waren etwa die Nachrichten über das Vereinsleben der 30er Jahre spärlich.

Eine Chronik kann nie knapp genug und nie umfassend genug sein. Manch "höhersemestriges" Vereinsmitglied wird das eine oder andere Ereignis, das ihm noch bestens im Gedächtnis ist, vermissen, jemand anderer wird die eine oder andere Eintragung für überflüssig befinden. Manchem fehlt ein bestimmter Name, manchem ein bestimmtes Photo. Ich bin als Außenstehender an diese Aufgabe getreten und versuchte, historische Objektivität zu wahren. Außenstehend bin ich - dank der freundlichen Aufnahme durch die Landsleute - nicht geblieben, doch hoffentlich objektiv. Für ihre Mithilfe danke ich den folgenden Vereinsmitgliedern: Schriftführerin Martina und Obmann Dr. Walter Allex, Anna Braunschmidt, Dir. Dr. Walter Dujmovits, Ehrenmitglied Emmerich Fazekas, Arch. Dipl. Ing. Alfred Graf, Ehrenobmann OMR Dr. Emmerich Haffner, Rosa Kruba, Ludwig Parapatits, Ehrenmitglied Josef Poltz, Obmannstellvertreter Jürgen Poltz, Helga Christine Watzak, Florian Schweiger. Vor allem aber möchte ich besonders einem danken, ohne dessen rührige und offene Bereitschaft zur Zusammenarbeit die Fertigstellung der Chronik unmöglich gewesen wäre: Ehrenmitglied und Vereinskassier Hans Migsch.

Allen Mitgliedern der Landsmannschaft wünsche ich anlässlich des 70jährigen Bestehens der Institution "Burgenländer in Wien" alles Gute und viel Freude mit vorliegender Chronik.

Als Verfasser:
Dr. Jakob Perschy

Kurze Geschichte der Burgenländer Landsmannschaft in Wien von ihren Vorläufern bis 1955

Die “prä-burgenländischen” Wurzeln

Das westliche Gebiet des alten Königreiches Ungarn mit seinen großteils deutschsprachigen Bewohnern, deren Vorfahren in mehreren Besiedlungswellen aus Bayern, Franken und Schwaben in das Land zwischen Raab und Leitha gekommen waren, bildete seit jeher weder eine politische, noch ethnische, noch geographisch geschlossene Einheit. Der Bereich des heutigen Burgenlandes erstreckte sich über die westlichen Teile dreier Komitate - Moson, Sopron und Vas -, die außer von Ungarn und Deutschen noch von einem beachtlichen kroatischen Bevölkerungsanteil bewohnt wurden. Betrachtet man die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte dieses Landstriches, so wird man feststellen, daß in dieser historischen “terra hungarica” mit ihren magyarisch geprägten Gesellschaftsstrukturen stets auch starke Bindungen und Verbindungen an das benachbarte Österreich bestanden.

Vor allem das gloriose Wien - schon geographisch um vieles nähergelegen als Budapest - strahlte nicht nur beständig ins transleithanische Grenzgebiet ab, sondern zog auch geistige wie ökonomische Kapazitäten aus Westungarn an. Vereint durch Habsburgs Thron, bedeutete den Ländern Österreich und Ungarn ihre gemeinsame Grenze keine wirkliche Trennlinie. Fast möchte man behaupten, daß es keinen Landstrich gab, der den Geist der Doppelmonarchie intensiver geatmet hätte, als das historische Gebiet des heutigen Burgenlandes, das sozusagen gleichermaßen österreichisch und ungarisch geprägt war. Es hieße allerdings, Schönfärberei zu betreiben, verschwiege man die Probleme, mit denen die ethnischen - also auch die deutschsprachigen - Minderheiten im Königreich Ungarn gegen Ende des habsburgischen Zeitalters zu kämpfen hatten. Nach dem sogenannten “Ausgleich” mit der österreichischen Reichshälfte von 1867 nahm das ungarische Staatswesen im Gesamten einen Aufschwung, womit eine Konjunktur national-magyarischen Gedankengutes einsetzte, deren Schattenseiten auch im Gebiete des heutigen Burgenlandes deutlich wurden. Vor allem das Schulwesen war betroffen: Die Ausklammerung der deutschen Sprache aus dem Unterricht machte viele der nachmaligen Burgenländer faktisch zu Analphabeten, war doch das Magyarische hier weder Umgangssprache noch Verkehrssprache. Als aufgezwungene Amts- und Bildungssprache bedeutete das Ungarische für große Teile der Bevölkerung eine Barriere gegenüber weiten Bereichen des öffentlichen Lebens. Was wunder, wenn schon damals, während der letzten dreißig Jahre der Monarchie, viele “Präsumtiv-Burgenländer” aus ihrer wirtschaftlich und kulturpolitisch benachteiligten Region fortzogen. Die westungarische Amerikawanderung zeigte ihren ersten Höhepunkt um 1890 - doch für ungezählte Landsleute war Wien die Stadt der Verheißung wirtschaftlicher Prosperität und beruflicher Karriere.

Dieses westungarische Sprachproblem war nur eine Nuance im damals allenthalben brodelnden Nationalitätenkessel der Monarchie, deren bevorstehender Zusammenbruch sich in einer bürokratischen wie kulturellen Dekadenz ankündigte, doch sollte auch diese Ursache nicht ohne Wirkungen bleiben. Der erste namhaft zu machende Anwalt Deutsch-Westungarns war der Wiener Josef Patry, der während seiner Zeit in der Lehrerbildungsanstalt von Wiener Neustadt Bekanntschaft mit den Söhnen des heutigen Burgenlandes gemacht hatte. Dieser, als Parteigänger Georg von Schönerers

ein "Alldeutscher", trat erstmals in einem 1906 veröffentlichten Zeitungsartikel, der auch als Flugschrift Verbreitung fand, für die Angliederung der mehrheitlich deutsch besiedelten Gebiete jenseits der Leitha an die österreichischen Erblande ein. 1907 fungierte Patry als Initiator und Organisator der Gründung des "Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn", als dessen Obmann er bis 1917 fungierte.

Die in den Statuten verankerten Ziele dieser Vereinigung waren unter anderem die Förderung deutschsprachiger Privatschulen in Ungarn, die Unterstützung von ungardeutschen Lehrlingen, Schülern und Studenten in Wien und die Belebung von Handel und Wirtschaft in den Gebieten der deutschsprachigen Minderheiten in Ungarn. Mit letztgenannter Maßnahme sollte in erster Linie der gewaltige Auswandererstrom, an dem die in den Randgebieten des ungarischen Königreiches lebenden Deutschen - so auch jene des späteren Burgenlandes - besonders hohen Anteil hatten, eingedämmt werden. Weiters wollte sich der Verein für die amtliche Beibehaltung der deutschen Ortsnamen in den fraglichen Gebieten einsetzen und die Herausgabe deutschsprachigen Schrifttums im Königreich Ungarn fördern. Nahezu selbstverständlich war es, daß sich in dieser Vereinigung viele "prä-burgenländische" Landsleute, denen der Erhalt ihrer Muttersprache in den heimatlichen Gefilden ein Anliegen war, fanden, und somit bildete dieser Verein auch den Humus, auf dem die 1913 von dem Mönchhofer Thomas Polz gegründete Ortsgruppe "Deutsche Landsleute aus Ungarn", die erste, "prä-burgenländische" Landsmannschaft in Wien, wachsen konnte.

*Thomas Polz
(1880 - 1973), der
Gründervater der
deutsch-
westungarisch-
burgenländischen
Landsmann-
schaftsbewegung
auf Wiener Boden,
in jungen Jahren.*

In der damaligen Zeit, im Abendrot einer Ära, die durch die erste große Katastrophe unseres Jahrhunderts beendet werden sollte, stellte dieser Verein zweifellos ein Politikum dar. Seine Träger waren Männer, die mit der Lage des heimatlichen Gebietes - "Lage" im Doppelsinn des Wortes begriffen - unzufrieden waren. Sie, die vor den Nachteilen eines von der ungarischen Krone verwalteten deutschsprachigen Gebietes in die Reichs- und Residenzstadt Wien ausgewichen waren, mochten sich selbst eher als Emigranten denn als schlicht Heimatferne empfinden. Inwieweit die Protagonisten des Vereines dem Pangermanismus und einem damit häufig gekoppelten Antihabsburgismus frönten, sei dahingestellt. Es ist heute auch nicht mehr maßgeblich. Fest steht, daß die präexistentielle Wesenheit des späteren Burgenlandes damals von in Wien lebenden Landsleuten vorgedacht wurde. Man stand jedoch am Vorabend des Ersten Weltkrieges, und dieser änderte einiges an der Situation Deutsch-Westungarns.

1918 - 1921: Die gravierende Zeit der Entscheidung

Durch das Ende des 1. Weltkrieges sah sich das Problem Deutsch-Westungarns drastisch verschärft. Der Zerfall der Donaumonarchie hatte das Band zwischen Österreich und Ungarn zerrissen; in Wien wurde 1918 die Republik ausgerufen, in Budapest proklamierte 1920, nach einer Zeit der Wirrnisse, der Admiral Horthy als Reichsverweser eine Monarchie mit vakantem Thron. Die Frage des Verbleibs des nachmalig burgenländischen Gebietes bei Ungarn mußte nunmehr gänzlich neu aufgeworfen werden.

Es ist hier nicht Platz und Gelegenheit, die äußerst diffizile Geschichte über das Werden des Burgenlandes auszubreiten, es ist von berufenerer Stelle getan worden. Auch der "Beitrag der in Wien lebenden Burgenländer zur Angliederung ihrer Heimat an Österreich" wurde in einem Aufsatz dieses Titels, der 1961 in den "Burgenländischen Heimatblättern" erschien, von Dr. Walter Dujmovits in ausführlicher, wissenschaftlicher Form abgehandelt. Deshalb seien hier just einige Fakten, die mit der späteren Burgenländer Landsmannschaft in direkter Verbindung stehen, dargelegt.

**Was sagt Wien
zu Deutschwestungarn?**

Sollten wir Wiener christliche Mächte, was über
10000 Landsleute in Westungarn, die **massigen
Arbeitslosen Massen und Arbeitslosen**, unterstützen und?
Da ja, wollen wir christlichen Christen zu sein,
die solche Arbeiter zu sein **Die Westungarn wollen
Deutsch bleiben und was uns nicht getrennt
1918**, wir wollen, wir für Selbstbestimmung, gegen dem
eigenen **Überhaupt von Österreich nach Wien
bringen**.

Wien will helfen werden in die:

Massenversammlung

am Samstag, den 2. März 1919, in **Kaiserdamm,
10 Uhr vormittags**.

Bezeichnet in **Maffien** (aus der Zeit, die
1918 zu Wien bei ungarischen, holländischen und
österreichischen Delegierten (ja und. Nach Wien will ich
was den Deutschen Westungarn nicht trennen lassen.
Wir wollen uns alle christlichen, holländischen
Christenvereine versetzen.

Erscheinet daheim in Maffien!

Wien will helfen werden in die:
Jul. Biedler, Alfred Schmidt, Rosa Reumann, Alfred Schmidt,
Karl Rausch, Josef Reichl, Dr. Eugen Schuster, Michael Sicherle, Anna Stecher, Johann Umlauf
und Ing. Johann Ziermann.

Der 1913 von Thomas Polz gegründete Verein “Deutsche Landsleute aus Ungarn”, dessen Tätigkeiten selbstverständlich während der Kriegsjahre geruht hatten, wurde von Polz gleich nach seiner Heimkehr wieder aktiviert und entwickelte sich rasch zur Basis der Aktivitäten für den Anschluß Deutsch-Westungarns an Österreich. Die Vereinigung, die 1914 gerade 55 Mitglieder gezählt hatte, wuchs zwischen 1918 und 1921 auf einen Stand von 659 Mitgliedern an. Dies mag am besten veranschaulichen, wie sehr die Wichtigkeit der Deutsch-Westungarn-Problematik durch die Trennung Ungarns von Österreich angestiegen war. Durch Petitionen und Kundgebungen versuchte der Verein nunmehr sowohl in Regierungskreisen als auch in der breiten Bevölkerung und in der Presse guten Wind für die Sache des Anschlusses Deutsch-Westungarns an die Republik Österreich zu machen. Das Aufbrechen eines Zwiespaltes zum Mutterverein, dem “Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn”, erwies sich dabei als unumgänglich, da man dort die

Abtretung des “Heinzen- und Heidebauernlandes” als eminente Schwächen der verbleibenden deutschen Minderheit in Ungarn erachtete, weshalb man einer Autonomie innerhalb des ungarischen Staates das Wort redete.

Im Frühjahr 1919 beschloß der Vorstand der Ortsgruppe “Deutsche Landsleute aus Ungarn” daher, dieselbe in ein “Aktionskomitee für die Befreiung Westungarns” umzugestalten und vom “Deutschtums-Verein” auf Distanz zu gehen. Der sich im März 1919 konsolidierende Vorstand dieses Aktionskomitees setzte sich folgendermaßen zusammen:

Obmann:	Dr. Alfred Walheim (späterer Landeshauptmann des Burgenlandes)
Stellvertreter:	Thomas Polz
Schriftführer:	Gregor Meidlinger
Stellvertreter:	Oskar Lentsch
Zahlmeister:	Rosa Reumann, Alfred Schmidt
Beiräte:	Karl Rausch, Josef Reichl (der große Heimatdichter des Burgenlandes), Dr. Eugen Schuster, Michael Sicherle, Anna Stecher, Johann Umlauf und Ing. Johann Ziermann.

Unter den Mitgliedern fanden sich u. a. der ungar-deutsche Schriftsteller und Nationalrat Adam Müller-Gutenbrunn, Dr. Ernst Beer und Josef Vukovits.

Dr. Beer war es auch, der als “Territorialer Experte” in den Belangen Deutsch-Westungarns der österreichischen Delegation bei den Friedensverhandlungen von St. Germain angehörte. In Wien wurden die führenden Köpfe des Komitees indessen nicht müde, bei den akkreditierten Gesandtschaften der Siegermächte und den zuständigen Regierungsstellen, in Zeitungsredaktionen und den Parteibüros vorstellig zu werden, um die Sache des Anschlusses Deutsch-Westungarns voranzutreiben. Auch im Lande selbst wurden vom Komitee Unterschriften, Anträge und Proklamationen gesammelt, die als Beweise des Anschlußwillens der Bevölkerung nach St. Germain weitergeleitet wurden, um die Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht zu unterstreichen.

Im Zuge der regen Versammlungstätigkeit des Aktionskomitees im Jahre 1919 wurde auch der Name “Burgenland” als Bezeichnung für das fragliche Gebiet Westungarns aufgeworfen; er geht mit großer Wahrscheinlichkeit auf Gregor Meidlinger, den Schriftführer der Vereinigung zurück. Der Name, der sich bald allgemein durchsetzen sollte, stellt eine Verkürzung des Begriffes “Vierburgenland” dar, der auf die Komitatshauptstädte Eisenburg, Ödenburg und Wieselburg, sowie die slowakische

Hauptstadt Preßburg verweist, da diese Städte nach den ursprünglichen Idealvorstellungen der Anschlußbewegung die Übernahme durch Österreich mitvollziehen sollten.

Als im September 1919 der österreichische Friedensvertrag unterzeichnet wurde, der de jure bereits die Übergabe des Burgenlandes an Österreich enthielt, waren die Weichen für ein Bundesland Burgenland schon gestellt, wozu die Landsleute in Wien keinen unwesentlichen Beitrag geleistet hatten. Bis zum Vollzug der Einverleibung als österreichisches Staatsgebiet mußte jedoch der ungarische Friedensvertrag abgewartet werden, Detailfragen der neuen Grenzziehung und vor allem das Ödenburg-Problem waren zu lösen.

Es folgten also zwei Jahre der Unruhe und der Ungewißheit, in denen das Burgenland nicht von bewaffneten Übergriffen ungarisch-revisionistischer Freischärler verschont blieb.

Im Zuge der zunehmenden Politisierung des Klimas in den Jahren nach dem Zusammenbruch der Monarchie kam es nun auch zu parteilich orientierten Aufspaltungen der Burgenländer in Wien. Am 13. August 1920 wurde der "Verein Christlicher Burgenländer in Wien" gegründet, dessen führende Proponenten Meidlinger, Polz und Seywerth waren. Vereine sozialdemokratischer und deutschnationaler Prägung folgten.

So kam das Jahr 1921 heran, das uns die eigentliche Geburtsstunde des Burgenlandes bescheren sollte.

1922 - 1938

Mit der Gründung des "Vereines der Burgenländer in Wien" im Jahre 1922 begann nun die direkte Tradition der Burgenländer Landsmannschaft, die nur einmal, 1938 - 1945, zwangsläufig unterbrochen werden sollte. Gleichzeitig existierte innerhalb des "Deutschen Schulvereines Südmark" eine Bundesgruppe "Heinzenland" (ab 1925 umbenannt in "Ortsgruppe der Burgenländer in Wien"), in der ebenfalls zahlreiche nachmalige Mitglieder unseres Vereines organisiert waren. 1927 wurde ein weiterer Verein unter dem Namen "Landsmannschaft der Burgenländer in Wien" gegründet, der zu einem Gutteil die burgenländischen "Südmark"-Mitglieder in sich aufnahm. Auch von einem christlich-sozialen Burgenländerverein, der von 1920 - 1925 bestand, kamen Mitglieder in die beiden großen Vereine, die sich 1933 vereinten und den Namen "Burgenländer Landsmannschaft in Wien" annahmen.

In dem 1922 gegründeten "Verein der Burgenländer" waren Dr. Robert Davy, erster Landesverwalter und Chef der provisorischen Landesregierung des Burgenlandes (er verstarb jedoch bereits 1924), dessen gleichnamiger Sohn und der Journalist Hans Ambroschitz tonangebend, die führenden Mitglieder der 1927 begründeten Landsmannschaft waren Albert Seywerth, Thomas Polz und Gregor Meidlinger.

Die Zusammenführung der beiden Vereinigungen, unter Ausräumung kleinlicher Vereinskramereien und parteilicher Querelen, zum Wohle aller in Wien lebenden Burgenländer, kann nur als positives Zeichen im Sinne des landsmannschaftlichen Gedankens angesehen werden. Als selbstverständlich kann es nicht gelten - man betrachte die politischen Wirrnisse der damaligen Zeit. Es gab denn auch in den Reihen der Landsleute welche, die einer zunehmenden nationalistischen Radikalisierung anheim gefallen waren.

Im Sinne einer Vereinigung aller Burgenland-Wiener in einer einzigen Organisation wirkte schon damals - als Medizinstudent und junger Arzt - Dr. Alexander Lex, der bald nach dem zweiten Weltkrieg die Leitung der Landsmannschaft übernehmen sollte. Er kam aus der Studentenverbindung "Peisonia", die über gute Kontakte zu beiden Vereinen verfügte.

Neben diesen vereinsgeschichtlichen, trockenen Tatsachen ist leider nur sehr wenig über die Vereinsaktivitäten dieser 16 Jahre der Nachwelt erhalten geblieben.

Dem vorhandenen Material, das größtenteils aus dem Nachlaß Polz stammt, ist zu entnehmen, daß die "Landsmannschaft der Burgenländer" zu Jahresschluß 1927 mehr als 70 Vollmitglieder erfaßte. Von Gründung an existierte ein Vereinsblatt ("Der Burgenländer"), aus dessen erhaltenen Exemplaren uns einige Informationen aus diesen fernen Tagen erreichen können. So erfahren wir etwa von einem Wohltätigkeitsfonds der Landsmannschaft, der z.B. durch eine Benefizvorstellung der damaligen



*Die
Vereinsfahnen*

“Neuen Wiener Bühne” in der Wasagasse, Wien IX. gespeist wurde: Am 19. Februar 1928 stand das Schubert-Jubiläums-Stück “Künstlerlos” auf dem Programm. Weiters fand am 10. Juni 1928 die Fahnenweihe der Landsmannschaft statt. Diese wurde im Anschluß an einen Umzug, der von der Pilgramgasse zum Karlsplatz führte, in der Karlskirche in Form einer ökumenischen Feier vollzogen. Anschließend war Tanz angesagt: In der Gastwirtschaft “Zur schönen Schäferin” in der Gumpendorferstraße spielte die Musikkapelle Apetlon.

Sozusagen als Prätendenz der späteren Martinifeiern wurden damals Weinlesefeste veranstaltet.

Am 11. Oktober 1931 gab es eine große Feier zum 10jährigen Bestand des Burgenlandes, an der auch Bundespräsident Miklas teilnahm. Sie fand in “Hoffmanns Rosensälen” in Favoriten statt. Als Festredner war der burgenländische Landeshauptmann Anton Schreiner gewonnen worden. Die Jugendgruppe trat mit einem Theaterstück an die Öffentlichkeit.

Allein diese Nachrichten lassen auf ein reges Vereinsleben schließen, obschon die Not der Zeit den Glanz der Feste getrübt haben mag. Die Abhaltung der Zehn-Jahres-Feier unter Teilnahme des burgenländischen Landeshauptmannes weist auf das schon damals bestehende gute Verhältnis der Burgenland-Wiener zur Landesregierung ihrer “alten Heimat” hin. Die Anwesenheit des Bundespräsidenten spricht von der öffentlichen Wertschätzung der Burgenländer in Wien, welche durch den Zusammenschluß der beiden Vereine zur “Burgenländer Landsmannschaft in Wien” noch gesteigert wurde. So florierte diese Heimstatt der Burgenländer auf Wiener Boden bis 1938. Damals änderte sich viel, und auch das Burgenland kam um seine junge Existenz.

1945 - 1955

Aus dieser schweren Zeit der Not und Entbehrung, die der Katastrophe des II. Weltkrieges und der siebenjährigen Gewaltherrschaft folgte, liegen noch relativ wenige und zerstreute dokumentarische Nachrichten über Wesen und Tätigkeitsfeld der Burgenländer Landsmannschaft in Wien vor. Fest steht, daß die Vereinigung gemeinsam mit ihrem Mutterland Burgenland gleich nach der Konsolidierung der II. Republik im Jahre 1945 wiedererstande ist. Sobald das kleine Land Burgenland, das von den nationalsozialistischen Machthabern als politisches Ärgernis und geographische Torheit angesehen und deswegen auf die “Reichsgaue” Niederdonau und Steiermark aufgeteilt worden war, wieder in den Stand eines österreichischen Bundeslandes gesetzt wurde, begannen die aufrechten Burgenländer in Wien in legitimer Weise wieder ihre Vereinstätigkeit aufzunehmen. Es waren damals noch viele der Gründerväter der Landsmannschaft am Leben, die an der Wiege des Burgenlandes gestanden waren und noch mehr burgenländische Landsleute der zweiten Generation, die - jetzt im besten Mannesalter stehend - ihren Einsatz für den Wiederaufbau leisteten, darunter auch Persönlichkeiten wie Hofrat Ulrich Sattler, Dr. Anton Orac und Dr. Alexander Lex, die ihre standhafte österreichische Gesinnung in der Zeit des NS-Regimes mit Haft und Repression bezahlt hatten. Viele Wunden, die der Nationalsozialismus geschlagen hatten, würden nicht wieder heilen, doch die Wiedererrichtung des Burgenlandes, die rasch und ohne Komplikationen vollzogen wurde, war ein Signal für das Anknüpfen an bewährte Eigenständigkeit und Tradition. Und von diesem neuen Anfang an stand die Landsmannschaft für die Wiederbelebung und Manifestation burgenländischer Identität auf Wiener Boden ein.

Zunächst fanden die Sitzungen im Café Resselpark, unmittelbar neben dem damaligen, mittlerweile legendär gewordenen Schwarzmarkt und Schleichhandelsplatz, das von einem Landsmann namens Hotwagner betrieben wurde, statt. Oft erschienen die Landsleute mit leeren Mägen, und manch-einer verdankte, wie das derzeit längstgediente Ausschußmitglied Emmerich Fazekas zu berichten wußte, den einzigen Imbiß des Tages dem Obmann Seywerth und dessen Fleischhauerei.

Bewundernswert, ja fast unvorstellbar erscheint uns heute die Tatsache, wie es den Landsleuten in Wien gelang, so knapp nach der “Stunde Null” das Vereinsleben wieder in Gang zu bringen.

So wurde die allererste Martinifeier, die eine große Vereinstradition begründen sollte, bereits im November 1945, unter der Ägide des ersten Nachkriegsobmannes, Albert Seywerth, wenn auch in zeitbedingt bescheidenem Rahmen abgehalten. Überliefert ist, daß damals, knapp vor der Währungsreform, sich kein Weinbauer finden wollte, der Wein gegen Bargeld geliefert hätte. Da eine



*Die Jugend der
Landsmannschaft in
Burgenländer-
Tracht, um 1950*



*50er Jahre:
Kapellmeister
Peter Zauner, der
Komponist der
Landeshymne,
spielt zum Martini-
fest auf.*

burgenländische Martinifeier ohne Wein und Weintaufe nicht für sinnvoll gehalten werden kann, sah man die Abhaltung dieses bedeutungsvollen Festes schon gefährdet, als der Joiser Landwirt und Bäckermeister Pasler, ein langjähriger Freund und Gönner der Landsmannschaft, mit 500 Litern seines guten Tropfens dieses "Ur-Martinifest" im Trümmerwien von 1945 ermöglichte.

In diesen harten Zeiten wurde vor allem der karitative Charakter des Vereins gefordert: Jungen Burgenländern, in der Heimat ohne Verdienstmöglichkeiten, wurde geholfen, in der Bundeshauptstadt Fuß zu fassen, burgenländische Studenten wurden mit regelmäßigen Beträgen unterstützt.

Aber auch die Geselligkeit wurde, mit den kargen Mitteln, die diese Hungerjahre erlaubten, von Anfang an in der Landsmannschaft gepflegt. Die jährliche Martinifeier entwickelte sich rasch zu einer Großveranstaltung.

1948 fand sie erstmalig in den von den Kriegsschäden bereinigten Sophiensälen statt. In diesem Jahr wurden bereits an die 4000 Gäste begrüßt, darunter der damalige Bundeskanzler Figl und die Minister Dr. Gerö und Altenburger. Ein weiterer wichtiger Programmpunkt des Jahres 1948 war die Teilnahme an der 300 Jahrfeier der Erhebung Eisenstadts in den Rang einer königlichen Freistadt. Zu beklagen hatte die Landsmannschaft in diesem Jahr das Ableben von Dr. Gregor Meidlinger und Dr. Anton Orac. Der 1874 in Frauenkirchen geborene Dr. Meidlinger, einer unserer "Gründungsväter", war auch ein Anstoßgeber für die Benennung unserer Heimat als "Burgenland" gewesen.

1949 löste Dr. Alexander Lex den schwerkranken Albert Seywerth als Obmann ab.

Geschäftsführender Obmann war zu dieser Zeit Friedrich Schadlbauer, die Stellvertreter waren Josef Braunsdorfer und Prof. Franz Renisch. Als Kassiere fungierten Karl Polster und Hans Tremmel, als Schriftführer Franz Trenker und Cilly Nebenmayer. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden 1949 u. a. Landeshauptmann Dr. Karall, Landeshauptmannstellvertreter Wessely, Prof. Patry und Thomas Polz ernannt.

Die Würde der Ehrenobmannschaft wurde an Albert Seywerth, der kurz darauf verstarb, Ernst Kurz und Josef Höttinger verliehen.

Die Burgenländer Landsmannschaft war wieder konsolidiert und in sich gefestigt und stellte für viele der an die 70.000 in Wien lebenden und/oder arbeitenden Burgenländer einen bedeutsamen gesellschaftlichen Angelpunkt dar.

Am 3. April 1949 fand im Salzburgerhof in Wien IX ein Heimatabend statt, an dem im Rahmen einer Feierstunde zehn verdiente Landsleute, die an der Wiege unseres Burgenlandes gestanden hatten, vom Verein geehrt wurden. Die Persönlichkeiten sind hier in alphabetischer Reihenfolge festgehalten: Dr. Ernst Friedrich Beer (Mitglied einer Kommission bei den Verhandlungen von St. Germain), Ing. Paul Groß, Emmerich Kettner, Thomas Polz, Alfred Schmidt, Johann Umlauf, Josef Vukovits (Mitglied der Ödenburger Abstimmungskommission), Julia Waismayer, Anton Wegleitner, (Mitglied der Ödenburger Abstimmungskommission) und Mag. Adalbert Wolf.

Die Martinifeier des Jahres 1949 erlebten wieder 4000 Gäste mit. In dieser nach wie vor noch sehr harten Zeit konnte das große Fest nur durch die großzügige Spendenbeteiligung von Gemeinden der Heimat gelingen: So kamen die zu verzehrenden Gänse aus Andau, die Hasen aus dem Jennersdorfer Revier und der Wein wurde von Breitenbrunner Winzern gespendet. Die großen Erntekränze, mit denen Bundeskanzler Figl und Bürgermeister Körner bedacht wurden, waren von den Ehrwürdigen Schwestern in Neusiedl am See gefertigt und gespendet worden.

Vom Vereinsleben im Jahre 1950 blieben der Ausflug nach Güssing und das große Weinlesefest in Rust in Erinnerung.

5000 Gäste waren zur Martinifeier am 11. November in die Sophiensäle geströmt; unter den Ehrengästen waren Kanzler Figl, die Minister Dr. Gruber und Dr. Hurdes, Bürgermeister Körner, Vizebürgermeister Honay, Landeshauptmann Dr. Karall und Stellvertreter Wessely, sowie die Landesräte Bauer, Lentsch und Wagner die prominentesten.

Die rege und herzliche Anteilnahme von Mitgliedern der Bundesregierung und der Wiener Bürgermeister an den Martinifeiern veranschaulichten und unterstrichen die Funktion der Landsmannschaft als Botschafterin des Burgenlandes auf dem Boden der Bundeshauptstadt.

Aus Anlaß der Martinifeier 1950 äußerte Obmann Dr. Lex: "Vor einigen Jahren war die Martinifeier ein unbedeutender Kirtag der Landsmannschaft, abgehalten in irgendeinem Außenbezirk. Heute



*1950:
Weinlesefest
in Rust*



*Eine Krampusfeier
der Landsmann-
schaft um 1950*

ist sie ein Fest, das die Aufmerksamkeit und das Wohlwollen der Bundesregierung, der Stadt Wien und unserer eigenen Landesregierung auf sich gelenkt hat”.

1951 bestand die Vereinsspitze auf folgende Persönlichkeiten:

Obmann:	Chefarzt Dr. Lex
Geschäftsführender Obmann:	Prof. Renisch
Stellvertreter:	Braunsdorfer und Promintzer
Schriftführer:	Eberwein und Rieger
Kassiere:	Polster und Tremmel

Im Verlaufe eines Heimatabends am 4. März erfolgte die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Gustinus Ambrosi. Wie das “Burgenländische Volksblatt” damals berichtete, wurde “die Übergabe der Ehrenurkunde an Prof. Ambrosi zu einem eindrucksvollen Bekenntnis dieses größten noch lebenden Bildhauers zu seiner burgenländischen Heimat”.

Am 17. Juni 1951 fand im Saal des Musikvereins unter Mitwirkung der Wiener Symphonie eine glanzvolle Feier zum 30-jährigen Bestehen des Burgenlandes statt.

Vorstandsmitglied Martin Rieger entschloß sich, wie viele Burgenländer vor ihm, zur Auswanderung nach Amerika.

Am 11. Mai 1951 verstarb Ehrenmitglied Franz Feitl, geb. 1881 in Neumarkt an der Raab. Die Martinifeier am 17. November 1951 wurde mehr als eine Stunde lang vom damaligen Radiosender Ravag II übertragen.

Unter den 26 neu zugegangenen Vereinsmitgliedern befand sich auch der Schriftsteller Dr. Ernst Joseph Görlich, Verfasser des Textes der burgenländischen Landeshymne.

Der gebürtige Wiener wirkte lange Jahre als Pädagoge in der Lehrerbildungsanstalt Steinberg und blieb dem Burgenland zeitlebens treu verbunden. Er verstarb 1973 in Oberpullendorf.

Vielen erinnerlich ist gewiß auch noch das damals spektakuläre Fußballspiel der burgenländischen Auswahlmannschaft gegen die Kickerstars von Rapid Wien, welches im Zuge der Dreißig-Jahre-Burgenland-Feierlichkeiten seitens der Burgenländer Landsmannschaft initiiert und organisiert wurde - war doch sonst im Burgenland dieser Nachkriegsjahre ein Spiel mit Ballkünstlern des damaligen grün-weißen Kalibers nicht mitzerleben.

Das Ereignis ging am 17. April 1951 in Neufeld über den Rasen. Die “Burgenländische Freiheit” schrieb darüber:

„Rapid - Burgenländische Auswahl 6:1 (2:0)

Neufelderplatz, 6000 Zuschauer, Schiedsrichter Stergerich, Parndorf.

Der Neufelderplatz hatte am 17. April Länderkampfstimmung. Die Burgenländische Landsmannschaft von Wien hatte anlässlich der 30-Jahr-Feier die oftmalige Meisterelf zu einem Gastspiel gegen die burgenländische Auswahlmannschaft verpflichtet. Schon lange vor Beginn des Spieles sah man Kolonnen von Radfahrern, Autobussen, die den Weg nach Neufeld genommen hatten. In Neufeld selbst hatte die Gendarmerie einen gut funktionierenden Verkehrsdienst eingerichtet, damit die Masse der anfahrenen und abfahrenen Fußballfreunde nicht ins Stocken gerät. Am Platz selbst hatte sich fast die gesamte burgenländische Landesregierung, Vertreter aller Parteien und Abgeordnete der Burgenländer Landsmannschaft in Wien in Tracht eingefunden. Die Rapidmannschaft, die über Forchtenau direkt nach Eisenstadt gekommen war, wurde im Spiegelsaal der Landesregierung von Landeshauptmannstellvertreter Wessely mit herzlichen Worten begrüßt. Von Eisenstadt fuhr Rapid



Dr. Lex bei einem Heimatabend in Neusiedl am See am 20. April 1952

direkt nach Neufeld, und da das Vorspiel einen anregenden Sport gebracht hatte - die Auswahl der Gendarmerie gewann über eine Auswahl der Landesregierung mit 2:1 Toren -, war bereits Stimmung in die Massen gekommen als die Hütteldorfer Elf aufs Feld lief. Wieder gab es Ansprachen, und nach dem Ankick von Frl. Wimmer gab Schiedsrichter Stergerich das Leder frei. In der ersten Halbzeit haben die Burgenländer einige reelle Torchancen, und besonders in der Zeit von der 20. bis zur 25. Minute hätte Muth bei weiniger Lampenfieber mindestens zwei Tore für Burgenland schießen können. Rapid kann bereits in der 5. Minute durch einen Elfmeterball (eine zu harte Strafe), den Körner I einschob, zu einer 1:0-Führung kommen. Riegler stellte in der 34. Minute auf 2:0. In der zweiten Halbzeit fielen die Burgenländer sehr stark zurück, und Rapid demonstrierte beste Fußballkost und brachte das Leder noch viermal im Gehäuse von Dallos unter. In der 86. Minute gaben Happel und Merkel die Bahn frei und Rochus konnte das Ehrentor der Burgenländer erzielen. Die besten Leute der Burgenländer waren Dallos, Kepler und der sich in hervorragender Form befindliche Neufelder Linksverbinder Jicha. Bei Rapid spielte die gesamte Mannschaft wie aus einem Guß, und besonders Merkel, Golobic, die Gebrüder Körner und Riegler begeisterten immer wieder."



Prominenz im Bild: Ehrenmitglieder Kettner und Vukovits, Frau Reymaier, Ehrenmitglied Umlauf, Obmann Dr. Lex, Landeshauptmann Karall, Emmi Harant, Jugendobmann Dujmovits, Landesrat Bögl, Funktionäre Schadlbauer und Polster (50er Jahre)

Die Fünfzigerjahre brachten der Landsmannschaft großen Aufschwung. Mit regelmäßigen Heimatabenden, Kränzchen, gemeinsamen Autobusausflügen ins Burgenland und diversen kulturellen und karitativen Aktivitäten hatte sich ein reichhaltiges Vereinsleben eingespielt.

Da gab es die Aktion "Wir lernen Wien kennen" oder Konzerte zur Förderung junger burgenländischer Künstler. Es existierte eine eigene Singgruppe unter der Leitung von Frau Paula Siesz. Äußerst aktiv zeigte sich die Jugendgruppe, die selbstinszenierte Theaterstücke auf die Bühne brachte und damit auch in burgenländischen Gemeinden Gastspiele gab.

Anfang der Fünfzigerjahre konnten auch die ersten Uraniavorträge abgehalten werden, die lange Zeit genützt wurden, um die Wiener Freunde des Burgenlandes über kulturelle und wirtschaftliche Tendenzen und Entwicklungen in der Heimat auf dem laufenden zu halten. Auch der Aufarbeitung burgenländischer Geschichte wurde Raum und Gehör gegeben. Daneben boten die Uraniavorträge immer wieder Themen über Angelegenheiten der Volksgesundheit.

Auch hatte die Landsmannschaft die Pflege des Grabes des Heimatdichters Joseph Reichl auf dem Wiener Zentralfriedhof übernommen, das ansonsten aufgelassen worden wäre.

Neben der Martinifeier hatten sich auch bereits das Krampuskränzchen, die Weihnachts- und die Muttertagsfeier als Fixpunkte des Vereinsjahres eingeführt,

Die erste Hälfte des Jahrzehnts führte Österreich langsam aus der Zeit von Not und Entbehrung. Die Burgenländer Landsmannschaft konnte damals ihren Mitgliedern im Rahmen der Gemeinschaft viele Möglichkeiten geselliger und kultureller Betätigungen bieten, an denen sonst noch Mangel war.

Jedoch nahm auch der Gedanke, die Heimat von Wien aus zu unterstützen, indem für das Burgenland als Reiseland und Ausflugsziel geworben wird, indem Produkte der burgenländischen Wirtschaft den Wienern und Wien-Touristen nahegebracht werden, immer konkretere Formen an. Schließlich konnte im Jahre 1955, das durch den Staatsvertrag eine neue Ära einleitete, die Vertriebs- und Werbestelle in der Koje 4 der neugeschaffenen Opernpassage Wirklichkeit werden.



*Die 50er:
Trotz saurer Zeiten
gab's frohe Feste*

1955

Das Jahr 1955 sah an der Spitze der Burgenländer Landsmannschaft in Wien folgende Führung:

Obmann:	Chefarzt Dr. Alexander Lex
1. Stellvertreter:	Friedrich Schadlbauer
2. Stellvertreter:	Dipl. Ing. Johann Promintzer
Schriftführer:	Dr. Josef Tschida
	Emmi Harant
Kassiere:	Karl Polster
	Franz Müller
Revisor:	Friedrich Quasnitzka
Fahnenjunker:	Emmerich Fazekas
Jugendobmann:	Franz Trenker
Stellvertreter:	Walter Dujmovits

- 27. Februar:* 80. Geburtstag von Ehrenmitglied Johann Umlauf
Johann Umlauf, einer der ersten Köpfe, die nach dem Ersten Weltkrieg den Anschluß Deutschwestungarns an die Republik Österreich propagandierten, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages im Rahmen eines Heimatabends geehrt. Das Burgenland erwies dem Jubilar eine besondere Ehre durch die Teilnahme von Landeshauptmann Karall und Landesrat Bögl an dieser Veranstaltung.
- 2. und 3. April:* Aufführung des Historienschauspiels "Giletus", ein Stück des burgenländischen Schulmannes Julius Bauer, durch die Jugendgruppe der Landsmannschaft.
- 9. November:* Eröffnung des Geschäftslokales der Burgenländer Landsmannschaft durch Landeshauptmann Dr. Lorenz Karall.
Durch großes Engagement gelang es, diese Werbe- und Verkaufsstelle auf prominentem Platz - in der Opernpassage - zu situieren und in einer Form zu gestalten, die eines "Aushängeschildes des Burgenlandes" würdig ist. Der Fleiß und der Aufwand unserer Mitglieder kommt durch dieses Lokal der burgenländischen Wirtschaft zugute.

12. November:

10. Martinifeier unter dem Motto "Burgenland der Welt"

Im Jahr des Österreichischen Staatsvertrages wurde auch die Martinifeier besonders festlich begangen. Man spürte allenthalben, daß nun eine schwere Zeit endgültig der Vergangenheit angehört. Burgenländer und Wiener, alle nun Bürger eines freien Landes, reichten sich auf unserem Fest die Hände, was auch im Programm - es spielten die "Deutschmeisterkapelle Hermann" und die Bauernkapelle Mörbisch - zum Ausdruck gebracht wurde. Die Weintaufe nahm Landeshauptmann Karall vor. Besonders beklatscht wurde die Tanzeinlage des Staatsopernballetts.



9. November 1955:
Eröffnung der
Geschäftsstelle in
der Opernpassage

1956

15. September:

Heimatabend mit dem Dichter Eugen Mayer

Eine wahre Entdeckung für uns war das Auftreten des burgenländischen Dichters Eugen Ladislaus Mayer anlässlich dieses Heimatabends der Landsmannschaft. Der aus Steinberg gebürtige "Mayer-Laci", als der er bald im ganzen Burgenland bekannt war, ein Heimatdichter im besten und wahrsten Sinne des Wortes, war zu dieser Zeit hauptberuflich Leiter der Schule von Lackenbach. Es gelang ihm auf das beste, uns die burgenländische Mentalität in verdichteter Form nahezubringen.

20. September:

Dem neuen Bischof von Eisenstadt, der jüngsten Diözese Österreichs, DDr. Stephan László, wurde seitens des Ausschusses der Landsmannschaft anlässlich der Installierung seiner Exzellenz eine Glückwunschartikel zugeeignet.

18. November:

Der neue Bischof des Burgenlandes zelebrierte in der Michaelerkirche ein feierliches Pontifikalamt zu Ehren des Hl. Martin, dem nicht nur viele unserer Mitglieder, sondern auch zahlreiche Landsleute des Kroatischen Kulturvereines und der burgenländischen Studentenverbindung Peisonia beiwohnten.

1. und 15. Dezember:

Unsere diesjährige Nikolaus- und Weihnachtsfeier hoben sich deutlich von den sonstigen zu diesen Anlässen geübten Veranstaltungen ab, da sie ganz im Zeichen der tragischen Ereignisse jenseits des "Eisernen Vorhanges", der bald nach dieser Zeit Ungarn von Österreich noch mehr abschotten sollte, standen.

Am Nikolo-Abend bedachte die Jugendgruppe - Dr. Walter Dujmovits als St. Nikolaus kostümiert - einen ungarischen Flüchtlingsstudenten mit einer ansehnlichen Summe und anlässlich der Weihnachtsfeier wurden, im Beisein unseres Bischof László, zahlreiche Flüchtlingskinder beschenkt. Die Burgenländer vergessen nicht, daß eine mehr als tausendjährige Geschichte sie mit Ungarn vereinte!

29. Dezember:

Auf Grund der eben erwähnten Ereignisse in unserem Nachbarland hatten nicht nur die Umstände, sondern auch die Pietät eine Verschiebung unseres großen jährlichen Festes erfordert. Trotzdem nun aus der Martini- beinahe eine Sylvesterfeier geworden war, wurde der Abend ein voller Erfolg. Mit ihrer Anwesenheit beehrten uns Bundeskanzler Raab, Außenminister Figl, Unterrichtsminister Drimmel, Bürgermeister Jonas und Landeshauptmann Wagner unter anderen Honoratioren. Besonders großen Beifall erhielten die Trachtengruppen aus den Orten Allhau, Mörbisch, Podersdorf, Rechnitz und Tatzmannsdorf.



*Seine Exzellenz,
Bischof László bei
der Weihnachtsfeier
der Landsmann-
schaft 1956*

1957

9. November:

Martinifeier – Wieder ein großer gesellschaftlicher Erfolg war die Martini- feier 1957. An der Spitze der Ehrengäste waren Außenminister Figl, Unterrichtsminister Drimmel und Landeshauptmann Wagner erschienen. Festliches Leitmotiv waren in diesem Jahr die burgenländischen Burgen - Bernstein, Forchtenstein, Güssing, Landsee, Lockenhaus und Schlaining - und ihre Geschichte, die in einem eindrucksvollen Festprolog von Dr. Paul Rauchs- bauer abgehandelt wurde. Auch die Kulissenbilder, welche ebenfalls die genannten Burgen darstellten, konnten als gelungen gelten. Die Weintaufe erfolgte durch Außenminister Figl.

17. November:

Vor mehr als hundert "burgenländischen Wienern" las Seine Exzellenz Stefan László, der Bischof von Eisenstadt, in der Michaelerkirche eine Martinimesse.

1958

22. Februar:

Die Generalversammlung brachte einen Wechsel an der Spitze der Landsmannschaft. Auf Grund von Arbeitsüberlastung nahm Dr. Lex seine einstimmige Wiederwahl nicht an und schlug Dr. Emmerich Haffner an seiner

Stelle vor. Die neuerliche Wahl erbrachte dem Verein nun folgende Führung:

Obmann: Dr. Emmerich Haffner
Obm.-Stellv.: Friedrich Schadlbauer
Geschäftsf. Obmann: Dr. Gustav Adler
Kassier: Mag. Ludwig Freismuth
Kass.-Stellv.: Ing. Walter Kern
Schriftführer: Emmi Harant

Dr. Alexander Lex und sein mit ihm ausgeschiedener Stellvertreter Karl Polster blieben dem Verein jedoch weiterhin im Ausschuß zur Verfügung.

29. März:

Heimatabend im Schwechater Hof, Wien III. Im Anschluß an eine Ansprache des burgenländischen Landeshauptmannes Wagner wurde der Film "Bei unseren Landsleuten in New York" gezeigt. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung besorgte die Maturaklasse des Eisenstädter Realgymnasiums.

13. September:

Für ihre 30jährige Zugehörigkeit zur Burgenländer Landsmannschaft in Wien wurden folgende Mitglieder geehrt:

Johann Fleischhacker, Anna Haller, Otto Höttinger, Emmerich Kettner, Maria Kettner, Ernst Kurz, Hermann Jestl, Dr. Alexander Lex, Karl Polster, Rosa Raska, Friedrich Schadlbauer, Karoline Schadlbauer, Michael Schranz, Rosa Seywerth, Johann Umlauf, Josef Vukovits und Maria Waismayer.

15. November:

Martinfest 1958

Eine imposante Ehrengästeliste bewies auch 1958 wieder die Wertschätzung, die das Burgenland nicht zuletzt durch die Aktivität der Landsmannschaft auf Wiener Boden erfährt: Mit Bundeskanzler Raab, Vizekanzler Pittermann, Nationalratspräsident Hurdes, Außenminister Figl, Unterrichtsminister Drimmel, Bürgermeister Jonas, den Vizebürgermeistern Honay und Weinberger, Landeshauptmann Wagner und den Landesräten Lentsch, Polster und Wessely sowie den Botschaftsvertretern Großbritanniens, Jugoslawiens und der Bundesrepublik Deutschland seien nur die wichtigsten genannt.

Leitmotiv des Festes waren heuer die burgenländischen Heilquellen, mit denen sich auch der von Dr. Paul Rauchbauer verfaßte und vorgetragene Prolog befaßte. Nach den Ansprachen von Außenminister Figl und Bürgermeister Jonas nahm Landeshauptmann Wagner den Antrunk mit dem jungen Wein des Jahrgangs 1958 vor. Die gute Stimmung währte wieder bis in die frühen Morgenstunden.

1959

14. März:

Eine Generalversammlung erbrachte wieder einen Wechsel an der Vereins Spitze: Medizinalrat Dr. Lex wurde erneut zum Obmann gewählt. Dr. Emmerich Haffner, der seit Februar 1958 die Obmannstelle innehatte, rochierete zum Geschäftsführenden Obmann. Fritz Schadlbauer verblieb als Obmannstellvertreter, als Kassier kehrte Karl Polsterer in die Vereinsleitung zurück. Dr. Gustav Adler wurde die Stelle des 1. Schriftführers übertragen.

8. Juni:

Feierliche Eröffnung des neuen Geschäftslokales der Burgenländer Landsmannschaft auf dem Wildpretmarkt, mit dem auch ein Kontaktbüro verbunden ist, was Landeshauptmannstellvertreter Wessely zum Anlaß nahm, der Landsmannschaft für die geleistete Arbeit zu danken. Die von Vorstandsmitglied Dipl. Ing. Hammerschmied vorgenommene Gestaltung der



*Altkanzler Figl in
seiner Funktion als
Nationalrats-
präsident und
Burgenlands
Landeshauptmann
Wagner,
Martinfest 1960*



*Sitzend:
Karl Polster,
Dr. Alexander Lex
Stehend:
Dr. Eigenbauer,
Dr. E. Haffner,
Dr. Adam
1959*

Räumlichkeiten stieß auf den vollen Applaus aller Anwesenden. Die Eröffnungsveranstaltung wurde mit dem gemeinschaftlichen Genuß eines guten Tropfens aus dem Burgenland abgeschlossen.

Anschließend hatte die Burgenländische Landesregierung zu einem Festempfang mit Konzert in den Brahmsaal des Musikvereins geladen. Die Wiener Symphoniker unter Julius Ebenstein brachten Werke Joseph Haydns zur Aufführung, darunter sein bekanntes Hornkonzert in D-Dur und das Klavierkonzert in F-Dur.

15. August:

Zahlreiche Mitglieder unserer Landsmannschaft nahmen das Gladiolenfest in Neusiedl am See zum Anlaß, um wieder einmal einige schöne Stunden auf burgenländischem Heimatboden zu verbringen.

14. November:

Die Martinifeier dieses Jahres wurde künstlerisch ausgezeichnet durch die Teilnahme des Wiener Staatsopernballetts (Leitung Prof. Fränzl) und des Eisenstädter Haydnchores (Leitung Prof. Strobl), deren Darbietungen, wie auch der Trachtenaufmarsch, Bewunderung und Beifall hervorriefen. Wie alle Jahre umfaßte die Ehrentafel zahlreiche Prominenz; so ehrte uns mit seiner Anwesenheit diesmal auch Meister Gustinus Ambrosi.

Die edlen Weine des Burgenlandes - sie kamen aus den Ortschaften Illmitz, Jois, Mörbisch, Oggau, Podersdorf, Rust und St. Margarethen - begeisterten die Gäste im Sinne des Wortes, sodaß der Schlußanz um 5 Uhr morgens noch fast die gesamte Tanzfläche auszufüllen vermochte.



*18. Juni 1960
Kranzniederlegung
am Grabe Reichls*

1960

18. Juni:

Die Landsmannschaft beging den 100. Geburtstag des burgenländischen Heimatdichters Josef Reichl feierlich.

So wurde die Gedenktafel an Reichls Wohnhaus am Mariahilfergürtel geschmückt; sein Grab am Zentralfriedhof mit einem Kranz bedacht. Eine Abordnung der Landsmannschaft begab sich in Tracht und mit Fahne nach Güssing, wo am 19. Juni die Landesgedenkfeier für Josef Reichl stattfand.

12. August:

Zwischen der Kurbad AG Bad Tatzmannsdorf und der Burgenländischen Landsmannschaft wurde ein Vertrag über die Gründung eines Verkaufs- und Ausstellungslokales abgeschlossen.

1. Oktober:

Das neue, 40 m² große Verkaufslokal der Burgenländer Landsmannschaft im Quellenhof von Bad Tatzmannsdorf, das - wie die erfolgreiche Geschäftsstelle

in der Operngasse - für die Verbreitung der Güter aus Burgenlands Wirtschaft und Weinbau sorgen soll, wurde im Beisein zahlreicher prominenter Persönlichkeiten feierlich eröffnet.

5. November:

Auch im Jahre 1960 verlief die Martinifeier zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Besonders hervorzuhebende Ehrengäste waren: Bundeskanzler Raab, Vizekanzler Pittermann, Nationalratspräsident Figl, die Minister Afritsch, Drimmel und Proksch sowie die Bürger- und Vizebürgermeister Jonas, Slavik und Weinberger. An der Spitze der aus dem Burgenlande angereisten Gäste waren Landeshauptmann Wagner und die Landesräte Billes, Lentsch und Polster zu begrüßen.



*Dr. Haffner,
damals
geschäftsführender
Obmann und
Bürgermeister Jonas,
4. Juni 1961*

1961

3./4. Juni:

40 Jahre Burgenland und 150. Geburtstag von Franz Liszt

An diesem frühsummerlichen Wochenende nahm die Burgenländische Landsmannschaft in Wien den vierzigjährigen Bestand des Burgenlands zusammen mit der 150. Wiederkehr des Wiegenfestes des großen Tondichters Franz Liszt zum Anlaß von Gedenk- und Festveranstaltungen. In Gedenken und Würdigung der Verdienste des verewigten Bundespräsidenten Karl Renner besuchte eine Abordnung unter Obmann Dr. Lex dessen hinterbliebene Witwe und legte anschließend an seiner Grabstätte einen Kranz nieder.

Am Höhepunkt eines festlichen Heimatabends wurde an Altbundeskanzler Julius Raab, Bürgermeister Franz Jonas, Landesrat Stefan Billes und Oberstudienrat Paul Rauchbauer die Ehrenmitgliedschaft der Landsmannschaft verliehen. Am Vormittag des Sonntags zelebrierte der Bischof von Eisenstadt, Seine Exzellenz Stefan László, in der Wiener Stadthalle ein feierliches Pontifikalamt, bei Franz Liszts Graner Festmesse, das von den Wiener Symphonikern und Miltiades Caridis angeführt wurde. Auch Bundespräsident Adolf Schärf wohnte diesem erhebenden Gottesdienst bei. Anschließend führte ein großer Festzug durch die Burggasse zum Ring, wobei die Gelegenheit ergriffen wurde, um Bundeskanzler Gorbach, Minister Proksch, Bürgermeister Jonas und Nationalratspräsident Figl ein Ständchen darzu-

bringen. Die Trachtengruppen und Festwagen des Umzuges wurden von insgesamt 5 Musikkapellen eskortiert.

Am Abend dieses denkwürdigen Tages gab die Burgenländische Landesregierung im Gebäude des Musikvereines einen Empfang, der in einem Festkonzert und dem Vortrag der "Rede über Österreich" von Wildgans durch Burgschauspieler Albin Skoda gipfelte. Das Burgenland wurde an diesen Tagen durch Initiative seiner Landsmannschaft in der Bundeshauptstadt wahrlich festlich präsentiert.

4. November:

Martinifeier

Im heurigen Jubiläumsjahr gestaltete sich auch unsere Martinifeier außergewöhnlich festlich: So konnten Mitglieder des Staatsopernballetts engagiert werden, welche zu den Klängen des Strauß'schen Kaiserwalzers die Verbundenheit des Burgenlandes mit Österreich und besonders seiner Hauptstadt Wien mit den Ausdrucksmitteln des Tanzes vollendet darstellten. Auch bei seiner Rede zur Weintaufe unterstrich Landeshauptmann Lentsch die Tatsache, daß gerade die Burgenländer am besten wüßten was es heiße, Österreicher sein zu dürfen!

1962

13. Januar:

Gedenktafel im Haus Gumpendorferstraße 67

Einem langjährigen Wunsch der Landsmannschaft zufolge, wurde im Gasthaus Hareter, dessen Betreiber aus Weiden am See stammen, eine Gedenktafel angebracht, die daran erinnert, daß diese Stätte zwischen 1918 und 1921 Sitz der deutsch-westungarischen (=burgenländischen) Anschlußbewegung gewesen war.

10. November:

In diesem Jahr fiel die Martinifeier exakt auf den Vorabend des Festes unseres Patrons, das gleichzeitig der burgenländische Landesfeiertag ist. Der Reigen unserer Ehrengäste war wieder beeindruckend. Unter ihnen die Minister Afritsch, Bock und Drimmel, selbstverständlich - möchte man sagen - "unsere" beiden Landeshauptleute Jonas (Wien) und Lentsch (Burgenland), aber auch der niederösterreichische Landeshauptmann Figl, der sich bereits in seiner Zeit als Außenminister und Bundeskanzler als besonderer Freund des Burgenlandes erwiesen hatte. Er erwies uns auch diesmal die Ehre, die traditionelle Weintaufe vorzunehmen.

1963

27. Februar:

Gratulationsvisite im Atelier Ambrosi

Anlässlich des 70. Geburtstages des berühmten burgenländischen Bildhauers Gustinus Ambrosi, Ehrenmitglied der Landsmannschaft, fand in dessen Atelier ein Empfang statt, bei dem die Vertreter der Landsmannschaft die herzlichsten Glückwünsche aussprachen. Als Zeichen der Verbundenheit wurde ein Pokal aus burgenländischem Edelserpentin überreicht. Bei der anschließenden Führung durch das Atelier des Meisters konnten unter anderem die Büsten von Papst Johannes XXIII. und Rainer Maria Rilke bewundert werden.

25. Mai:

Burgenländischer Kulturabend

Zum Gedenken an den Zusammenschluß der beiden burgenländischen Vereine zur Burgenländer Landsmannschaft in Wien vor 30 Jahren veranstaltete der Verein einen Kulturabend, der ganz im Zeichen burgenländischer Kultur und Folklore stand. Unter den verschiedenen Darbietungen ragte vor allem Eugen Ladislaus Mayer heraus, dessen Gedichte in mittelburgenlän-

discher "Heanzen"-Mundart die "Burgenländer-Art" so treffend veranschaulichen.

9. November: Die diesjährige Martinifeier fand glanzvoll im Beisein der Regierungsmitglieder Gorbach, Pittermann, Drimmel, Proksch und Soronics statt. Die feierliche Weintaufe nahm Landeshauptmann Lentsch vor, der in Begleitung der Landesräte Bögl, Grohotolsky, Kery, Pilles und Polster erschienen war.
25. November: Burgenlands Weihnachtsgruß an Wien
Der traditionelle Christbaum auf dem Wiener Rathausplatz entstammte in diesem Jahr burgenländischer Erde. Der im Forstrevier von Lackenbach, Bezirk Oberpullendorf, 28 Meter hoch und sechs Tonnen schwer gewordene Baumriese nahm seinen Platz als Künster der Weihnachtszeit auf Wiener Boden ein.
4. Dezember: Burgenländisch-Wienerische Vorweihnachtsfeier
In einer stimmungsvollen Feierstunde wurde der burgenländische Christbaum offiziell der Wiener Bevölkerung übergeben. Der Eisenstädter Haydn-Chor und der Arbeiter-Musikverein aus Neufeld an der Leitha wußten der Veranstaltung einen festlichen Charakter zu verleihen, der durch die Anwesenheit von Landeshauptmann Lentsch, Bürgermeister Jonas, zahlreicher Mitglieder der burgenländischen Landesregierung und des Wiener Stadtsenates, wie auch von Mitgliedern und Funktionären der Burgenländer Landsmannschaft unterstrichen wurde.
Landeshauptmann Lentsch ging in seiner Ansprache auch auf die Komponente der bevölkerungspolitischen Verbundenheit Burgenlands mit der Bundeshauptstadt - Wien als neue Heimstätte zehntausender abgewanderter Burgenländer, als Arbeitsplatz zigtausender burgenländischer Tages- und Wochenpendler - ein. Die anschließend aus vielen Kehlen mitgesungene burgenländische Landeshymne schien diese Worte des Landeshauptmanns symbolisch bestätigen zu wollen.

1964

23. Februar: Seelenmesse für Altbundeskanzler Raab in der Michaelerkirche. Ing. Julius Raab war Ehrenmitglied der Burgenländer Landsmannschaft gewesen.
5. März: Generalversammlung der Betriebe
Vor in großer Anzahl erschienenen Kontaktpersonen aus dem Burgenland, Mitgliedern und Ehrengästen der Landsmannschaft konnte Obmann Obermedizinalrat Chefarzt Dr. Lex feststellen, daß die abgelaufenen Geschäftsjahre nicht nur ideell, also als kulturell-propagandistische Arbeit für die "alte Heimat Burgenland", sondern auch materiell positiv bilanzieren. Seit dem Bestehen der Betriebe der Burgenländer Landmannschaft sind bereits Waren im Verkaufswert von 7,000.000 öS aus dem Burgenland bezogen und in Wien vertrieben worden.
12. März: Die Generalversammlung der Jugendgruppe bildet einen neuen Ausschuß. Obmann wurde Peter Mattern, als sein Stellvertreter fungierte Günther Macho. Regelmäßiger Treffpunkt der Jugendgruppe war zu dieser Zeit das Gasthaus Fuchs in Wien-Landstraße.
14. März: Unter dem Vorsitz von Obmann Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex wurde die Generalversammlung des Jahres 1964 mit einer Gedenkminute für die verstorbenen Ehrenmitglieder Messinger, Raab, Schmidt und Steiner eingeleitet.

Die Wahl des Ausschusses erbrachte folgendes einstimmig gefaßtes Ergebnis:

Obmann:	Dr. Alexander Lex
Stellvertreter:	Dr. Emmerich Haffner
Rechtsbeistand:	Dr. Gustav Adler
Geschäftsführender Obmann:	Friedrich Schadlbauer
Schriftführer:	Josef Thiering (Wolfgang Siesz)
Kassiere:	Karl Polster und Franz Müller
Fahnenjunker:	Josef Klassatzky und Erwin Treiber
Revisoren:	Ludwig Freismuth und Fritz Quasnitzka

Weiters: J. Brenner, W. Dujmovits, J. Eigenbauer, L. Hammerschmidt, A. Havlik, E. Lipovits, P. Mattern, G. Macho, J. Jankovits, O. Höttinger, H. Jestl, E. Kettner, F. Knabel, A. Medl, W. Miksits, A. Pessenlehner, E. Poglitsch, P. Siesz, H. Schönfeldinger, A. Strümpf, H. Wiedemann und H. Müller.

Als neue Ehrenmitglieder wurden folgende verdiente Persönlichkeiten nominiert: Dr. Heinrich Drimmel, Anton Proksch und Ing. Karl Ratzenböck.

7. November:

19. Martinifeier der Burgenländer in Wien

Besonders glanzvoll gelang die Gestaltung der Martinifeier des Jahres 1964. Ihr wurde nicht nur die Ehre der Anwesenheit des burgenländischen Landeshauptmannes Bögl und seines Stellvertreters Polster zuteil, besonders aber die Teilnahme von Bundespräsident Schärp und Kanzler Klaus gab diesem Festabend der Landsmannschaft ein außergewöhnliches Gepräge. Auch die weiters noch zu nennenden Ehrengäste ergeben eine Auflistung von heute zum Teil schon historischen Namen: Bruno Pittermann, Anton Proksch, Franz Soronics (damals als Staatssekretär), Leopold Figl (als Landeshaupt-



*Dr. Lex und
Dr. Haffner bei der
Martinifeier 1964*

mann von Niederösterreich), Felix Slavik (damals Vizebürgermeister von Wien), Fred Sinowatz (als burgenländischer Landtagspräsident) und Theodor Kery (damals Landesrat), um eine Auswahl zu nennen.

Verschiedene Volkstanzgruppen umrahmten die Ansprachen der Landeshauptleute, des Obmannes der Landsmannschaft, des Bundeskanzlers und des -präsidenten, worin Dr. Joseph Klaus das Burgenland als "ein Kleinod in der Familie der österreichischen Bundesländer" bezeichnete. Die traditionelle Weintaufe wurde von Landeshauptmann Bögl feierlich vollzogen. Fünf verschiedene Musikgruppen spielten bis in die Morgenstunden zum Tanze auf.

1965

21. September:

Zehnjähriges Jubiläum der Betriebe

Im damaligen Vereinslokal - Restaurant Amon in der Schlachthausgasse, Wien-Landstraße - fand anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Betriebe der Burgenländer Landsmannschaft eine Veranstaltung statt, zu der zahlreiche Prominenz aus dem Burgenland geladen war. In seiner Ansprache hob Obmann Dr. Lex hervor, daß sowohl die wirtschaftlichen als auch die ideellen Aspekte der landsmannschaftlichen Betriebe positiv zu bewerten seien. Als ein Zeichen der Verbundenheit mit der "alten Heimat", das die vorangegangenen Worte gleichsam untermauerte, überreichte Dr. Lex anschließend den Betrag von zehntausend Schilling als Hilfeleistung für die burgenländischen Hochwassergeschädigten des vergangenen Sommers an Landesrat Theodor Kery.

6. November:

Die Martinifeier des Jahres 1965 stand unter der Devise "20 Jahre wiedererstandenes Burgenland - 10 Jahre österreichischer Staatsvertrag".

Vor drei verschiedenen Bühnenbildern zu diesem Themenkreis sorgten die Kapelle des burgenländischen Militärkommandos unter Kapellmeister Joseph Kotay, die Bauernkapelle St. Georgen, die Tamburizzakapelle Fery Sucsics, die Zigeunerkapelle Geza Horvath, die Schrammelmusik Pepi Wichart und die Jazzband Hans Kunesch für ausgezeichnete Stimmung. Die Weintaufe nahm in Vertretung von Landeshauptmann Bögl, Landesrat Theodor Kery vor.

6. Dezember:

Regierungsrat Rudolf Zechmeister, langjähriges Mitglied der Landsmannschaft, am 1. Dezember verstorben, wurde auf dem Döblinger Friedhof beigesetzt. Der 1880 in Großhöflein geborene Pädagoge hatte sich vor allem auch als Komponist einen Namen gemacht.

1966

24. Februar:

Generalversammlung

Die Leitung der Landsmannschaft wurde bei dieser Generalversammlung in andere Hände gelegt:

Obmann: Dr. E. Haffner

Stellvertreter: Dkfm. A. Pessenlehner

Geschäftsführender Obmann: J. Brenner

Die scheidenden Funktionäre, Dr. A. Lex, F. Schadlbauer und K. Polster verblieben im Vereinsausschuß und beteuerten, der Burgenländer Landsmannschaft auch weiterhin ihre langjährige Erfahrung, ihre Arbeitskraft und ihre Kenntnisse zur Verfügung stellen zu wollen.

Neue Adresse der Burgenländer Landsmannschaft in Wien ist ab April 1966 das "Kontaktbüro" am Wildpretmarkt in Wien-Innere Stadt.

5. November:

Traditioneller Jahreshöhepunkt der Landsmannschaft

Die alljährliche Martinifeier, im Jahre 66 war es die 21. in der Reihe dieser Feste, ist die Manifestation des Burgenländertums auf Wiener Boden, aus Anlaß des Namensfestes des burgenländischen Landespatrones. Nach bäuerlicher Überlieferung wird an diesem Tag der junge Wein, vorher "Sturm" und "Staubiger", "getauft", also im Sinne des Wortes "mündig" gemacht. Die Burgenländer Landsmannschaft, als Vertreterin einer prominenten Weinbauregion, hat sich dieser Tradition angenommen.

Anläßlich der Martinifeier des Jahres 1966 nahm erstmals Theodor Kery, der vor nicht langer Zeit Herr Landeshauptmann Bögl in dieser Funktion nachgefolgt war, die Weintaufe vor.

Als weitere prominente Festgäste wurden verzeichnet: Bundeskanzler Joseph Klaus, Staatssekretär Franz Soronics, Wiens Bürgermeister Bruno Marek und Landesrat Andreas Maurer als Vertreter der niederösterreichischen Landesregierung. Aus dem Burgenland waren mit Landeshauptmann Kery dessen Stellvertreter Reinhold Polster sowie die Landesräte Grohotolsky, Sinowatz, Tinhof und Vogl der Einladung der Landsmannschaft gefolgt.

11. November:

Die Burgenländische Landesregierung zeichnete an diesem Tag, dem offiziellen Landesfeiertag, den Altobmann der Burgenländer Landsmannschaft Chefarzt Dr. Alexander Lex, mit dem großen Ehrenzeichen für Verdienste um das Burgenland aus. Die Landsmannschaft, stolz darauf, Persönlichkeiten wie Dr. Lex als führende Mitglieder in ihren Reihen zu haben, schloß sich den Gratulationen an.

1967

Am Beginn des Vereinsjahres 1967 konstituierten sich Vorstand und Ausschuß der Burgenländer Landsmannschaft durch die folgend angeführten Persönlichkeiten:



*Martinifeier
11. November 1967*

Obmann:	Ob.-Med.-Rat Dr. Alexander Lex
Obmann-Stellvertreter:	Facharzt Dr. Emmerich Haffner
Geschäftsführender Obmann:	Josef Brenner
1. Schriftführer:	Ing. Harald Müller
2. Schriftführer:	Arch. Ing. Ludwig Hammerschmidt
1. Kassier:	Rev.-Insp. Josef Thiering
2. Kassier:	Franz Müller
Revisoren:	Fritz Quasnitzka und Alexander Medl
Fahnenjunker:	Josef Klanatzky
Verbandsvertreter:	Die Obmänner: Dr. Lex, Dr. Haffner, J. Brenner sowie Schulrat Friedrich Schadlbauer
Jugendgruppenleiter:	Helga Braunschmidt und Peter Hans Watzak
Ausschuß:	Anna Braunschmidt, Prof. Walter Dujmovits, Erster Staatsanwalt Dr. Julius Eigenbauer, Ob.-Pharm.-Rat Ludwig Freismuth, Andreas Hawlik, Ernst Hotwagner, Dir. Otto Höttinger, Ob.-Kontr. Josef Jankovits, Hermann Jesztl, Norbert Kaufmann, Walter Miksits, Emilie Poglitsch, Karl Polster, Elfriede Rahm, Paul Reymaier, Paula Siesz, Herbert Schönfeldinger, Anton Strumpf und alle Ehrenmitglieder

Ab April hatte die Landsmannschaft ein neues Vereinsheim gefunden: Es handelte sich um den "Golser Gmoakeller" auf dem Heumarkt, der neben anderen Vorteilen den Vorzug besaß, heimatlichen - nämlich den eben weit hin berühmten Golser - Wein auszuschenken.

1. Oktober:

Umrahmt von Darbietungen des Wiener Männergesangsvereines und des Brücknerquartetts wurde das 45jährige Vereinsjubiläum der Burgenländer Landsmannschaft in Wien im Palais Palffy begangen. In Anwesenheit einer fast nicht überschaubaren Schar von Gästen aus der großen Burgenland-Familie wurde der Anlaß genützt, um verdiente Mitglieder der Landsmannschaft auszuzeichnen.

Das Ehrenzeichen in Gold erhielten Emmerich Kettner und Thomas Polz. Mit dem goldenen Vereinsabzeichen wurden geehrt: Friedl Hribar, Hermann Jesztl, Anna Kohlenberger, Karl Polster, Hofrat Ulrich Sattler, Friedrich und Karoline Schadlbauer. Aus der Zahl der neuernannten Ehrenmitglieder seien Landeshauptmann Theodor Kery und Landesrat Hans Tinhof hervorgehoben.

11. November:

Die 22. Martinifeier stand unter dem Motto "Burgenland-Grenzland". Sie verlief glänzend, unter großer Beteiligung von Landsleuten und Gästen. Ein außergewöhnlicher Programmpunkt des Festabends war die im Anschluß an die traditionelle Weintaufe vorgenommene Verleihung des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Burgenland an unsere Funktionäre Dr. Haffner und Ing. Hammerschmidt durch Landeshauptmann Kery.

1968

9. März:

Die diesjährige Generalversammlung bestellte folgenden Vorstand:

Obmann:	Dr. Alexander Lex
Stellvertr.:	Dr. Emmerich Haffner
Geschäftsf. Obmann:	Josef Brenner
Schriftführer:	Ing. Ludwig Hammerschmidt
Stellvertr.:	Anna Rahm
Kassier:	Josef Thiering
Stellvertr.:	Alois Raymaier

25. Oktober: Kultur-Martinee im Palais Palffy
Zwei Referate standen diesmal auf dem Programm der Kultur-Matinee: Zuerst entwickelte Landeshauptmann Kery, Ehrenmitglied der Landsmannschaft, seine Ideen und Gedanken zum Thema "Burgenland - Brücke im Europa von gestern und morgen". Der darauffolgende Vortrag von Univ.-Prof. Marcel Wenzel galt dem Leben und Wirken des großen Sohnes des Burgenlandes, des Arztes Ignaz Philipp Semmelweis, dessen Lebenskampf dem Tod im Kindbett galt. Für den künstlerischen Part der Matinee konnte das Hindemith-Quintett der Akademie-Expositur Oberschützen gewonnen werden. An der Spitze der Ehrengäste dieser wieder sehr erfolgreichen Veranstaltung war Unterrichtsminister Dr. Piffel-Percevic zu begrüßen.
9. November: Im Zeichen des Gedenkens an "50 Jahre Republik Österreich" stand die Martinifeier dieses politisch unruhigen Jahres.
Vor einer großen Zahl von Exponenten und Honoratioren aus Stadt, Land und Bund geriet der von Otto Kery gesprochene Prolog, den Dr. Ernst Josef Görlich verfaßt hatte, zu einem Bekenntnis zum österreichischen Staat und zur österreichischen Nation. Der Feierlichkeit des Festaktes, der, wie immer, auch Erntedank und Weintaufe einschloß, entsprach die fröhliche Stimmung beim anschließenden Tanz.

1969

2. März: Ein sehr reichhaltiges Programm ließ auch in diesem Jahr die Kulturmatinee im Palais Palffy zum Erlebnis werden.
Dr. Hans Paul vom burgenländischen Landeskulturamt hatte zum Thema "Burgenland - Kultur von gestern und heute" Aufschlußreiches zu berichten.
Otto Kery und Rosemarie Heisler trugen eine Auswahl burgenländischer Lyrik vor. Dazwischen brachte Marialuise Malovits Klavierwerke der burgenländischen Komponisten Röhrling und Takacs zu Gehör.
Im zweiten Teil riefen die Gedichte von Eugen "Laci" Mayer, von ihm selbst rezitiert, den stürmischen Beifall des Auditoriums hervor. Unserem begeisterten Publikum schien die Zeit für dieses Programm, durch das Karl Hofer - der spätere Intendant des burgenländischen Rundfunks - führte, schier zu knapp bemessen.
5. Oktober: Die zweite Kulturmatinee dieses Jahres gestaltete sich im Gedenken der Todestage dreier großer Burgenländer. Gedacht wurde des 160. Todestages Haydns, des 75. Todestages Hyrtl's und des 45. Todestages Reichls. Im Palais Palffy schenkten ca. 270 Personen den Ausführungen von Doz. Dr. Gisel - über den Burgenländer von heute und gestern - ihre Aufmerksamkeit. Großartig war die musikalische Leistung des Eisenstädter Haydn-Chores unter Prof. Strobl. In diesem festlichen Rahmen wurde auch die Gratulation der Landsmannschaft zum 65. Geburtstag ihres Obmannes Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex vorgenommen.
8. November: 24. Martinifeier unter dem Motto "Jugend Burgenlands - unsere Zukunft"
Diesem Motto gemäß erlebte unser Verein in diesem Jahre eines der fröhlichsten Martinifeste. In Anwesenheit großer Prominenz, von Bundeskanzler Dr. Klaus, Landeshauptmann Kery und Bürgermeister Marek bis zu den Obleuten zahlreicher befreundeter Landsmannschaften, währte die Lustbarkeit und Tanzfreude bis 6 Uhr früh.

1970

21. Jänner: Eine große Abordnung der Burgenländer Landsmannschaft in Tracht überreichte, akkompagniert von der Musikkapelle Janos, anlässlich seines 70. Geburtstages dem Wiener Bürgermeister Bruno Marek einen Pokal aus feingeschliffenem, burgenländischem Edelserpentin.
21. Februar: Die Generalversammlung im Gasthof Jellinek, dem damaligen Vereinsheim in der Hahngasse im Alsergrund, erbrachte eine Bestätigung der Vereinspitze. Weiters wurde die Überreichung der Ehrenmitgliedschaft an Bürgermeister Bruno Marek beschlossen.
5. April: Thema einer Kulturmatinee, musikalisch umrahmt vom Wiener Männergesangsverein, war das Burgenland als "Land im Vorfeld Wiens". Wieder hatte sich Landeshauptmann Theodor Kery persönlich als Festreferent zur Verfügung gestellt.
Im Zuge dieser Veranstaltung erfolgte auch die Überreichung der Ehrenmitgliedschaftsurkunde, wie in der letzten Generalversammlung beschlossen, an Bruno Marek.
20. September: Bei unserer diesjährigen Herbstmatinee sprach der burgenländische Diözesanbischof, DDr. Stefan László zum Thema "Das Werden einer Diözese im Umbruch der Zeit". Als besonders ehrenvoll erachteten wir die Anwesenheit von Seiner Exzellenz Erzbischof Monsignore Dr. Opilio Rossi, Apostolischer Nuntius in Österreich, bei dieser unserer Matinee.
Musikalisch erfreuten uns Frau Grete Adam und ihr Töchterchen Karin, ein "Wunderkind" auf der Violine.
7. November: Der 25. Martinifeier der Landsmannschaft, unter reger Beteiligung von Landsleuten aus der "alten" Heimat, wurde durch Bundespräsident Franz Jonas, der seit seiner Zeit als Wiener Stadtrat unserem Verein freundschaftlich verbunden ist, besonderer Glanz verliehen. Nach dem würdigen Festakt, bei dem Landeshauptmannstellvertreter DDr. Grohotolsky das Wort ergriff, währte die fröhliche Stimmung wieder bis in die frühen Morgenstunden.

1971

27. Februar: Da Obermedizinalrat Chefarzt Dr. Lex aus Gründen physischer Überlastung und der Schonung seiner Gesundheit seine Obmannstelle mit Abschluß der Bilanzierung der Martinifeier 1970 zur Verfügung stellte, erbrachte die anlässlich einer außerordentlichen Generalversammlung abgehaltene Wahl folgende Neuerungen im Ausschuß:
Obmann: Mag. Ludwig Freismuth
1. Schriftf.: Dr. Johann Reiter
2. Schriftf.: Maria Schöllhammer
Dr. Lex wurde für seine 22jährige Obmanntätigkeit bedankt und zum Ehrenobmann auf Lebenszeit ernannt.
6. Juni: Die Landsmannschaft feierte "50 Jahre Burgenland"
Die Feierlichkeiten wurden am frühen Vormittag mit einem Gottesdienst in der Heldenkrypta eingeleitet, wo sich hernach der Festzug formierte, der die Teilnehmer in den Musikverein führte, wo zur Feier des Tages das Collegium musicum des Konservatoriums der Stadt Wien konzertierte. An der Spitze der Liste der Ehrengäste stand Außenminister Dr. Kirchschläger, der nachmalige Bundespräsident der Republik. Als Festredner agierte Landeshauptmann Kery.

Ab 16 Uhr fand ein großer Heimatabend statt, bei dem unser Ausschußmitglied Prof. Dr. Dujmovits ausführlich über das Werden des Burgenlandes 1918-1921 referierte.

Im Anschluß daran wurde Prof. Dr. Görlich, dem Dichter der Landeshymne, die Ehrenmitgliedschaft des Vereines verliehen. Der festliche Heimatabend klang mit Darbietungen burgenländischer Chöre und Tanzgruppen unter der Leitung von Prof. Dreo aus Eisenstadt aus.

6. November:

Martinifeier

Festlich und fröhlich zugleich gestaltete sich auch diese Martinifeier, die 26. unserer Tradition. Die Weintaufe vollzog Landeshauptmann Kery, die Grüße der Regierung überbrachte Minister Staribacher.

1972

26. Februar:

Anläßlich der Generalversammlung wurde Mag. Ludwig Freismuth als Obmann von Dr. Rudolf Kroyer abgelöst.

16. April:

“Das geistige Profil des Burgenlandes in der Gegenwart” war Thema der Kulturmatinee im Palais Palfy. Es referierte Unterrichtsminister Dr. Fred Sinowatz, der später der erste dem Burgenland entstammende Bundeskanzler der Republik werden sollte.

22. April:

Ein sehr gelungener und gut besuchter Heimatabend stand ganz im Zeichen der Mundartdichtung. Ehrengäste und Vortragende ihrer Werke waren Oberschulrat Eugen Mayer, der Meister der “hienzischen” Dichtung, und Alfred Ellinger der den “Weaner Schmah” in Verse zu setzen vermag.

Stimmig umrahmt wurde dieser Rezitationsabend von der “Spielmusik Schönfeldinger” aus Bernstein.

7. Mai:

Durch Initiative und Organisation der Burgenländer Landsmannschaft konnten in Frauenkirchen und Mönchhof Gedenktafeln für Dr. Gregor Meidlinger und Thomas Polz, Vorkämpfer des “Burgenlandgedankens”, enthüllt werden. Zur Feierstunde konnte Obmann Dr. Kroyer Nationalrat Tschida, Landesrat Wiesler, Bezirkshauptmann Hofrat Kovacs, den Leiter des Landesarchives Hofrat Dr. Ernst und die Bürgermeister Kiss und Koch begrüßen. Die Festreden wurden von Hofrat Ulrich Sattler und unserem Obmannstellvertreter Dr. Emmerich Haffner gehalten.

30. Juni:

In einer Ausschußsitzung übernahm Medizinalrat Dr. Haffner die Obmannstelle für den scheidenden Dr. Kroyer.

14. Oktober:

An unserem mit dem Erntedank gekoppelten Heimatabend sprach Prof. Hans Pennauer über “Barock um den Neusiedlersee”. Der Vortrag fand interessierte Aufnahme.

11. November:

Martinifest unter dem Zeichen “50 Jahre Landsmannschaft”

Mehr als 200 junge Burgenländer in Landestrachten gaben diesem Abend, der der 50 Jahrfeier des Vereines gewidmet war, ein festlich-buntes Gepräge. Die traditionelle Weintaufe nahm wiederum Landeshauptmann Kery vor.

1973

7. Februar:

Beerdigung des Burgenland-Pionieres Thomas Polz

Der am 23. Januar im hohen Alter von 92 Jahren verstorbene Thomas Polz, einer der Väter der Burgenland-Bewegung und Begründer der Burgenlän-

der Landsmannschaft, wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof im Beisein einer großen Trauergemeinde feierlich zu letzten Ruhe gebettet.
“Sein Leben war Burgenland!”

24. Februar: Ein Heimatabend mit dem burgenländischen Mundartdichter Michael Andreas Lang fand allgemein großen Anklang.

8. April: Kulturmatinee im Palais Palfy
Vor einer großen und interessierten Zuhörerschaft hielt Univ.-Prof. Dr. Norbert Leser den Vortrag “Die burgenländische Geschichte als Erbe und Auftrag”. Im künstlerischen Teil dieser Kulturmatinee hörte man Prof. Otto Kery mit Gedichtrezitationen, die Chorvereinigung Jung Wien unter Prof. Leo Lehner sowie Frau Prof. Adam am Klavier mit ihrer Tochter Karin auf der Violine. Im Zuge dieser erbaulichen Veranstaltung erfolgte dann auch die Ehrung von unserem langjährigen Obmann Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex sowie von Herrn Karl Polster für ihre langjährige Zugehörigkeit zum Verein.

9. Juli: Die Vereinsleitung gedachte des 70. Geburtstages von Hofrat Ulrich Sattler, einem Anhänger und Förderer der Landsmannschaft von ihren frühen Jahren an. Hofrat Sattler beging seinen Festtag in aller Stille.

10. November: Martinifeier 1973
Unter den Klängen der burgenländischen Militärmusik und der Taburizza-kapelle Zagersdorf, bei erlesenen Weinen aus den burgenländischen Gemeinden Halbturn, Illmitz, Mörbisch, Podersdorf, Rust und St. Georgen konnte wieder eine besonders fröhliche und erfolgreiche Martininacht unserer Landsmannschaft begangen werden. Zahlreich war in diesem Jahr die Beteiligung von Trachtengruppen unserer “alten” Heimat, die aus den Orten Baumgarten, Großhöflein, Großwarasdorf, Hornstein, Illmitz, Kleinhöflein, Loipersbach, Mattersburg, Mörbisch, Oberwart, Oslip und Rechnitz angereist waren. Die traditionelle Weintaufe nahm Landeshauptmann Theodor Kery vor, der im Anschluß an diese Brauchzeremonie unserem hochverdienten Mitglied, Oberschulrat Fritz Schadlbauer zum 75. Geburtstag gratulierte.

1974

Die Zusammensetzung der Vereinsspitze im Jahre 1974:

ObmannMedizinalrat:	Dr. Emmerich Haffner
Obmannstellvertreter:	Mag. Ludwig Freismuth
Geschäftsführender Obmann:	Josef Brenner
Ehrenobmann,	
Betriebsleiter der Betriebe:	Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex
Schriftführer:	Dr. Walter Allex
Schriftführerstellvertreter:	Ella Posch
Kassier:	Josef Thiering
Kassierstellvertreter:	Alois Reymaier

28. April: Kultur-Matinee im Palais Palfy
Zu Beginn dieser Veranstaltung gedachte die Landsmannschaft des verstorbenen Bundespräsidenten Franz Jonas. Er war schon seit seiner Zeit als Bürgermeister der Stadt Wien ein Freund, Förderer und Ehrenmitglied der Burgenländer Landsmannschaft. Den Vortragsteil der Matinee bestritten Bürgermeister Hans Tinhof von Eisenstadt und der burgenländische Kulturlandesrat Dr. Gerald Mader, die sich mit Geschichte und kultureller Entwicklung des Burgenlandes auseinandersetzten.

Den musikalischen Teil der Veranstaltung besorgten Frau Prof. Adam-Zambach (Klavier), ihr früh begabtes Töchterchen Karin (Geige) und der Wiener Männergesangverein unter Prof. Hermann Furthmoser.

- 13. August:* Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt verstarb Altlandeshauptmann Hans Bögl. Er war bereits seit 1951 Ehrenmitglied unserer Landsmannschaft gewesen.
- 15. Oktober:* In kleinem Kreise wurde der 70. Geburtstag unseres Ehrenobmannes, Obermedizinalrat Chefarzt a.D. Dr. Alexander Lex begangen.
- 9. November:* Martinifeier
Dem diesjährigen Motto "Burgenland - Weinland - Sonnenkind aus Österreich" wurde durch hervorragende Stimmung, in Schwung gehalten durch die Klänge fünf verschiedener Musikformationen, darunter die Wulkaprodersdorfer Tamburizza und die Golser Bauernkapelle, Rechnung getragen. Vor der auch in diesem Jahr zahlreich anwesenden Prominenz nahm die burgenländische Weinkönigin, Helga aus Gols, die traditionelle Weintaufe vor

1975

- 13. April:* Unsere Kulturmatinee im Palais Palfy, die auch heuer wieder zum Treffpunkt zahlreicher Burgenländer und "Burgenland-Wiener" wurde, nahm der diesjährige Ehrenreferent, Landeshauptmann Theodor Kery, zum Anlaß, um seine "Gedanken zum Jahr der Frau" zu formulieren. Dem mit reichen Applaus bedachten Vortrag folgte ein lyrischer Gang durch die Dichtung des Burgenlandes, rezitiert von Anna Maria Eckhoff und Otto Kery.
- 1. Juli:* In Wien verstarb der 1893 in Eisenstadt geborene Bildhauer Gustinus Ambrosi, einer der bedeutendsten Künstler, den das Burgenland hervorgebracht hat. Prof. Ambrosi war langjähriges Ehrenmitglied unseres Vereines.
- 8. November:* Die 30. Martinifeier stand im Zeichen des "Jahres der Auslandsburgenländer". Es war dies deshalb auch die erste Martinifeier in der Amtszeit Landeshauptmann Theodor Kerys, der er nicht persönlich die Ehre seiner Anwesenheit gab, da er sich an der Spitze einer burgenländischen Delegation auf einer Besuchsreise, die den in den USA lebenden Burgenländer galt, befand. In würdiger Vertretung nahm Landeshauptmannstellvertreter Franz Soronics die Weintaufe vor.

1976

- 6. März:* Generalversammlung und Neuwahl, bei welcher folgende Vorschläge einstimmig angenommen wurden:
- | | |
|----------------------|------------------------|
| Obmann: | Dr. E. Haffner |
| Stellvertreter: | Mag. L. Freismuth |
| Geschäftsf. Obmann: | J. Brenner |
| Leiter der Betriebe: | Ehrenobmann Dr. A. Lex |
| Schriftführer: | Dr. W. Alex |
| Kassier: | J. Thiering |
- Zu neuen Ehrenmitgliedern wurden gekürt:
- | |
|---------------------------|
| Minister a.D. F. Soronics |
| Landesrat Dr. H. Vogl |
| Komm.Rat. S. Zangerle |

- 4. April:* Kulturmatinee im Palais Palfy mit Ehrengast Ministerin Dr. Ingrid Leodolter, die vor zahlreichem Publikum über die österreichische Gesundheitspolitik referierte. Die musikalische Umrahmung besorgten der Wiener Männergesangsverein, die Violinistin Karin Adam und der aus Illmitz stammende Sänger Daniel Haider.
- 14. September:* Nach dem unerwarteten und tiefbetrauerten Ableben unseres Kassiers Thiering wurde unser langjähriges, verdientes Mitglied, Herr Johann Migsch, einstimmig zum neuen Vereinskassier gewählt.
- 13. November:* Unsere alljährliche traditionelle Martinifeier stand diesmal unter dem Motto "Einig Land - mein Burgenland". Wieder war das Fest ein gesellschaftlicher Erfolg. Als Ehrengäste konnten u.a. die Minister Sinowatz und Rösch, die Landeshauptleute Kery und Soronics, Landesrat Mader und der Eisenstädter Bürgermeister Tinhof begrüßt werden.

1977

- 4. Mai:* Beisetzung von DDDr. Franz Wolf auf dem Friedhof von Pötzleinsdorf. der Verstorbene zählte noch zur ersten Generation der "Burgenländischen Landsmänner".
- 12. November:* Martinifeier unter der Patronanz von St. Margarethen. "Lied und Tanz im Burgenland" lautete das diesjährige Motto, zu dessen Manifestation die Chöre von Kobersdorf und Horitschon sowie Trachten- und Musikvereine aus Großhöflein, Hornstein, Kleinhöflein, Rechnitz und St. Margarethen beitrugen. Die Weintaufe nahm Landeshauptmann Kery, assistiert von der burgenländischen Weinkönigin Maria III. aus Deutschkreutz vor.



*Martinifeier 1977:
Landeshauptmann
Kery und die
„Weinkönigin“*

1978

Der Vereinsvorstand im Jahre 1978:

ObmannMedizinalrat:	Dr. Emmerich Haffner
Obmannstellvertreter:	Senatsrat Mag. Ludwig Freismuth
Geschäftsführender Obmann:	Josef Brenner
Schriftführer:	Dr. Walter Alex
Schriftführerstellvertreter, Kassier:	Johann Migsch
Kassierstellvertreter:	Alois Reymaier
Ehrenobmann:	Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex

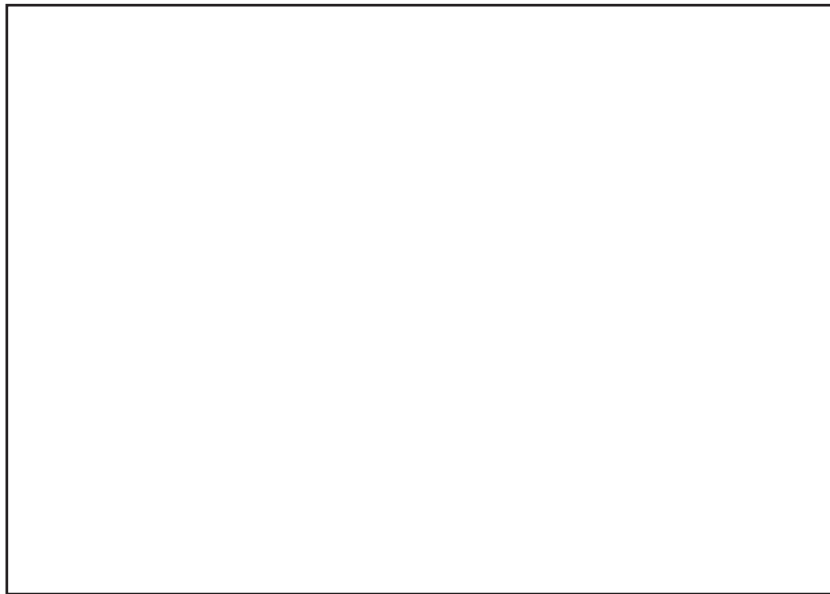
- 21. Mai:* 80. Geburtstag des verdienten Ehrenmitglieds Oberschulrat Friedrich Schadlbauer. Schon von ihren Anfängen an der Burgenländervereinigung verbunden, war er zeitweiliger Obmannstellvertreter und Geschäftsführender Obmann der Landsmannschaft.
- 22. Juli:* Teilnahme an der Feier zum 60. Geburtstag von Landeshauptmann Kery im Schloß Esterházy zu Eisenstadt.
- 11. November:* Exakt am Tag des Hl. Martin konnte im Jahre 1978 zur Martinifeier der Burgenländer Landsmannschaft in Wien geladen werden. Sie stand in diesem Jahr unter dem Motto "Lied, Musik und Tanz im Burgenland". Trotz einiger "Konkurrenzveranstaltungen" im Burgenland war die Beteiligung von Freunden und Gästen aus unserem Bundesland groß.
- So zogen - mit der burgenländischen Weinkönigin an ihrer Spitze - Trachtengruppen aus Großhöflein, Oslip, Rechnitz, St. Margarethen und Taden in den festlich geschmückten Saal ein. Neben den burgenländischen "multinationalen" Volkstanzgruppen trugen auch der Singkreis Leithaprodersdorf und die Musikkapelle Leithaberg zum Gelingen des Abends bei, dessen Höhepunkt, die Weintaufe, Landeshauptmann Kery in besonders launiger Weise vollzog.

1979

- 12. Juli:* Plötzlich und unerwartet verschied Frau Karoline Schadlbauer. Sie war durch viele Jahre die Fahnenmutter der Burgenländer Landsmannschaft, der sie in tätiger Treue stets verbunden war.
- 15. Oktober:* Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex, Ehrenobmann unseres Vereines und Ehrenpräsident des Verbandes der Landsmannschaften feierte seinen 75. Geburtstag.
- 10. November:* Eine zehnköpfige Abordnung unseres Vereines nahm unter Führung von Obmann Dr. Haffner an der Martinifeier unseres Schwestervereines, der Burgenländer Landsmannschaft in Graz, teil.
- 17. November:* Martinifeier
Die Hauptveranstaltung der Landsmannschaft gestaltete sich auch 1979 wieder zum gesellschaftlichen Ereignis. Ein Auszug aus der Liste der Gäste: Landeshauptmann Theodor Kery, Minister Otto Rösch, Dr. Franz Sauerzopf, die Hofräte Dr. Gschwandtner und Dr. Roth, Univ. Prof. Dr. Leser, die Stadträte Nittel und Nekula, Nationalrat Dr. Broesigke (späterer Rechnungshofpräsident) und Generalinspektor Dr. Bögl (späterer Polizeipräsident).

1980

22. März: Die im Martinschlößl in Hernals abgehaltene Generalversammlung erbrachte folgende Neuerungen:
Josef Brenner, Geschäftsführender Obmann, wurde auch zum Obmannstellvertreter gekürt (anstelle von Mag. Freismuth);
1. Schriftführer wurde Ing. Antonia Beran (für Dr. Alex);
zur neuen Fahnenmutter (anstelle der verstorbenen Frau Schadlbauer) wurde Rosa Kruba gewählt.
Josef Poltz wurde zum Ehrenmitglied der Landsmannschaft gemacht.
8. November: Die Martinifeier dieses Jahres stand unter der Patronanz der nordburgenländischen Marktgemeinde Gols, des größten Weinortes Österreichs. Bürgermeister Achs leitete dann auch die Weintaufe ein, die Landeshauptmann Kery diesmal selbstverständlich mit einem der edelsten Golser Tropfen vollzog.
Außergewöhnlicher Programmpunkt war diesmal eine Schau alter und modernisierter Tracht des Burgenlandes.



Martinifeier 1981

1981

13. September: Teilnahme an der "60 Jahre Burgenland-Feier" der Gemeinde Mönchhof im Bezirk Neusiedl am See. Es ist dies der Ort, dem Thomas Polz, der Vater unserer Landsmannschaft, entstammt.
20. September: "60 Jahre Burgenland" - Festakt in Eisenstadt
7. November: Teilnahme an der Martinifeier der steirischen Burgenländer Landsmannschaft in Graz.
14. November: Unsere Martinifeier stand in diesem Jahr selbstverständlich im Zeichen von "60 Jahre Burgenland". Partnergemeinde bezüglich der Festgestaltung war diesmal Mörbisch am See, welche sich besonders durch die Leistungen ihres Musikvereines und ihres Männergesangsvereines hervortat. Die traditionelle Erstverkostung des Heurigen, die sogenannte Weintaufe, nahm Landeshauptmann Kery unter Assistenz der "Weinprinzessin" Elfriede aus Weiden am See vor.

15. November: Die nun auch schon traditionelle Martinsmesse in der Michaelerkirche bot diesmal Anlaß zu besonderer Festlichkeit, da Seine Exzellenz DDr. Stefan László sein 25jähriges Jubiläum als Eisenstädter Oberhirte begehen konnte.

1982

3. April: Neubesetzungen der Vereinsspitze anläßlich der Generalversammlung
Obmann: Dipl. Ing. Alfred Graf
Obmannstellvertreter und Betriebsleiter: Dr. Walter Allex
Kassier und Geschäftsführer: Johann Migsch
Schriftführerin: Martina Allex
Der scheidende Obmann, Dr. Haffner, wurde einstimmig zum Ehrenobmann der Burgenländischen Landsmannschaft erhoben.

6. Juni: Fahrt zur Stadterhebungsfeier von Frauenkirchen

5. September: Hofrat Ulrich Sattler, Begründer der burgenländischen Studentenverbindung Austro-Peisonia, ein Patriot, der wegen seiner Überzeugungen während des Dritten Reiches in KZ-Haft war, ein langjähriger Freund und Förderer der Burgenländer Landsmannschaft, verstarb unerwartet im 80. Lebensjahr.

13. November: Die wieder sehr gut gelungene und besuchte Martinifeier stand ganz im Zeichen Frauenkirchens, der jüngsten Stadt des Burgenlandes, deren Chor und Musikkapelle auch wesentlich zum harmonischen Verlauf des Abends beitrugen. An der Spitze der Riege der Ehrengäste standen Minister Rösch, Vizebürgermeister Dr. Busek und die Landesräte Dipl. Ing. Karall und Stix, wobei letzterer nicht nur die traditionelle Weintaufe vornahm, sondern auch die Ehrenobmannnurkunde an OMR. Dr. Haffner überreichte.

20. November: Auf dem Wiener Rathausplatz nahm eine Abordnung der Landsmannschaft mit unserer Fahne an der feierlichen Illumination des Christbaumes, in diesem Jahr ein Weihnachtsgruß aus burgenländischen Wäldern, teil!

1983

21. August: Aus unserem ständigen Vereinsprogramm sind gemeinsame Fahrten in das Burgenland nicht wegzudenken. Sie bereichern das Vereinsleben und verstärken die Bindung der Landsmannschaft an die "alte" Heimat. Aus diesem Grunde führen meist unsere Muttertagsfahrten in das Burgenland. Nun wurde aber auch dieser Sommertag von uns genutzt, um der Burgenländischen Landesausstellung auf Schloß Halbturn und dem berühmten Golser Volksfest unseren Besuch abzustatten.

12. November: Unsere Martinifeier wurde in diesem Jahr gemeinsam mit der Gemeinde Neufeld an der Leitha gestaltet. Obmann Dipl. Ing. Graf begrüßte daher besonders den Bundeskanzler Dr. Sinowatz, einen Sohn dieses Ortes. Mit ihm hatten u.a. Landeshauptmann Kery, Minister a. D. Rösch, Landesrat Stix, der Präsident des Rechnungshofes Dr. Broesigke und der Neufelder Bürgermeister Mikulits an der Ehrentafel Platz genommen. Letzterer stellte in einer Grußrede seine Ortschaft vor, wonach Landeshauptmann Kery die traditionelle Weintaufe vollzog. Zum schönen und harmonischen Gelingen des Abends trugen auch der Singverein Frauenkirchen, die Volkstanzgruppe Lutzmanssburg, die Tanzgruppe "Piroska" aus Oberpullendorf und die Tamburizza Hornstein bei.

*Ausschußmitglied
Fr. Anna
Braunschmidt mit
ihrer Tochter
Helga Watzak,
Vizebürgermeister
Dr. Erhard Busek
Martini 1984*



1984

31. März:

Die anlässlich der Generalversammlung durchgeführte Wahl bestätigte alle Persönlichkeiten an der Vereinsspitze. Zusätzlich wurde, durch eine Petition, das Ehrenmitglied Josef Poltz zum III. Obmann vorgeschlagen und in der Folge durch einstimmiges Wahlergebnis bestellt.

Ebenso einstimmig wurde der neue Vereinsausschuß gewählt, welcher aus folgenden Mitgliedern besteht:

Dr. Walter Adam, Brigitte Bauer, Leopold Brauneis, Anna Braunschmidt, Franz Buchta, Prof. Dr. Walter Dujmovits, Ehrenmitglied Josef Ebner, Rechnungsprüfer Emmerich Fazekas, Ingrid Holzer, Ehrenmitglied Josef Jankovits, Walter Karger, Johann Migsch, Kassier und 2. Schriftführer, Jürgen Poltz, Mag. Ing. Helmut Rabl, Hermann Raymaier, Alois Reymaier, Kassierstellvertreter, Paul Reymaier, Rechnungsprüfer, Werner Reymaier, Johann Ringwald, Fahnenjunker, Florian Schweiger, Arch. Dipl. Ing. Gustav Weber, Johann Welser, Heinz Weninger, Johann Wild.

15. Oktober:

80. Geburtstag unseres Ehrenobmannes Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex

Diesen hohen, runden Geburtstag nahm der Ausschuß des Vereines zum Anlaß, um dem Jubilar den "Goldenen Ehrenring der Burgenländer Landsmannschaft" zu verleihen. Dr. Lex war mithin Träger dieser höchsten Auszeichnung des Vereines.

10. November:

Mit der Seegemeinde Podersdorf als Partner wurde diese erfolgreich verlaufene Martinifeier gestaltet. Als "Taufpate" des Jungweines fungierte Landesrat Karl Stix.

1985

16. Mai:

Die Muttertagsfahrt ist eine alte liebgewordene Vereinstradition. In diesem Jahre hatte sie ein besonders erinnerungswürdiges Programm aufzuweisen: Nach dem Besuch des "Pannonischen Privatmuseums" des Herrn Karl Eidler in Neusiedl am See und der Burgenländischen Landesausstellung in Schloß Halbturn hatte man in Podersdorf am See eine Muttertagsfeier mit Gesang, Spiel und Tanz vorbereitet, bei der - wie es Obmann Dipl. Ing. Graf in seiner

Dankesrede zum Ausdruck brachte - die Freundschaft zwischen Podersdorf und der Burgenländischen Landsmannschaft besiegelt worden ist.

9. November:

Unsere 40. Martinifeier stand unter dem Motto "Freistadt Eisenstadt - 60 Jahre Landeshauptstadt".

Diesem Anlaß war der Abend gewidmet, der jedoch wie immer auch das Gedenken an die burgenländische Eigenständigkeit, symbolisiert durch den Landespatron, gekoppelt mit dem Erntedankfest und der Freude über den jungen Wein, dessen "Taufe" brauchgemäß mit dem Fest des Hl. Martin verbunden ist, beinhaltete.

Einen außergewöhnlichen Höhepunkt der Feier erlebten unsere Gäste als Mitternachtseinlage: Kammersängerin Myriana Irosch und Kammersänger Adolf Dallapozza boten die schönsten Arien und Duette aus dem "Zigeunerbaron" dar.

Auch dieses Martinsfest wird als sehr gelungen in Erinnerung bleiben.

1986

13. März:

Im 82. Lebensjahr verschied der hochverehrte und -verdiente Ehrenobmann der Burgenländer Landsmannschaft in Wien, Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex, Chefarzt in Ruhe, Träger des Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich sowie zahlreicher anderer Auszeichnungen. Ein großer Teil seines umfassenden Wirkens galt der Burgenländer Landsmannschaft, die er entscheidend geprägt hat.

Die Spur seines Schaffens bleibt leuchtend bestehen. Die Landsmannschaft und die Heimat - ihnen galten auch seine letzten Worte - mögen ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

12. April:

Die anlässlich der Generalversammlung abgehaltene Neuwahl erbrachte eine Bestätigung der Vereinsspitze.

Geringe personelle Veränderungen ergaben sich bei der Besetzung des Ausschusses.

3. Oktober:

Obmann Dipl. Ing. Alfred Graf wurde mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien geehrt.

8. November:

Unter dem Motto "60 Jahre Stadterhebung Neusiedl am See" wurde die Martinifeier 1986 begangen. Mehr als 250 Gäste konnten hiezu allein aus der Stadt Neusiedl begrüßt werden.

Das Fest eröffnete der Neusiedler Heimatkundler Karl Eidler, der als "Kloarichter" (Gemeindeausrufer) den Beginn der Feier im Saale "austrommelte". Nach dem Einzug und der Begrüßung der Ehrengäste durch Obmann Dipl. Ing. Graf gab dieser das Wort an den Bürgermeister von Neusiedl am See, Landtagspräsident Dipl. Ing. Hans Halbritter.

Anschließend sprach Landeshauptmann Kery, der auch die Weintaufe vornahm. Am Ende des offiziellen Teiles der Veranstaltung ehrte der Landeshauptmann die Herren Senatsrat Dr. Lovecek und Poltz mit dem Großen Goldenen Verdienstzeichen bzw. dem Verdienstkreuz des Landes Burgenland.

Obmann Dipl. Ing. Graf sprach die Ernennung der Landesräte Stix und Dipl. Ing. Karall zu Ehrenmitgliedern der Landsmannschaft aus.

Der folgende musisch-vergnügeliche Teil währte - mit Gesang, Spiel und Tanz, natürlich auch Weinverkostung - bis in die Morgenstunden.

1987

In diesem Jahr mußte, aus Gründen unglücklicher Terminkollisionen, die Martinifeier entfallen. Doch gab es eine Reihe von Veranstaltungen, die in Erinnerung bleiben werden, so die Fahrt zur Eisriesenwelt, die Muttertagsfahrt nach Neusiedl am See, die Wanderung über den Bisamberg und durch den Lainzer Tiergarten, das Erntedankfest im Martinsschlößl und die Weihnachtsfeier.

Als kleiner Ersatz für die Martinifeier wurde am 11. November ein gemütliches Gansl-Essen organisiert, das auf großen Zuspruch der Vereinsmitglieder stieß. Trotz des Wegfalls des Schwerpunktes unseres Vereinslebens, der Martinifeier, erlebten wir viele Momente harmonischer Vereinsgeselligkeit.

1988

16. April:

Bei der ordentlichen Generalversammlung wurden folgende Mitglieder in den Vorstand und Ausschuß gewählt:

Obmann Dipl. Ing. Alfred Graf, 2. Obmann Dr. Walter Alex, 3. Obmann Jürgen Poltz, 1. Schriftführer Martina Alex, Kassier und 2. Schriftführer Hans Migsch, Kassierstellvertreter Alois Reymaier, Ehrenobmann OMR Dr. Emmerich Haffner.

Ausschuß: 1. Revisor - Rechnungsprüfer Josef Ebner, 2. Revisor - Rechnungsprüfer Paul Reymaier, 3. Revisor - Rechnungsprüfer Mag. Ing. Helmut Rabel, Josef Poltz, Josef Jankovits, Emmerich Fazekas, Fahnenmutter Rosa Kruba, Fahnenjunker Ladislaus Mesterhazi, Brigitte Bauer, Leopold Brauneis, Anna Braunschmidt, Prof. Dr. Walter Dujmovits, Josef Graner, Ingrid Holzer, Hedwig Krones, Hermann Reymaier, Florian Schwaiger, Dipl. Ing. Gustav Weber, Leopold Welser, Johann Wild.

Das goldene Vereinsabzeichen wurde an folgende Damen und Herren verliehen:

Fr. Edith Haller, Fr. Marianne Graser, Hrn. Ludwig und Fr. Theresia Forster, Hrn. Jürgen Poltz.



*Das Geschäftslokal
der Burgenländer
Landsmannschaft in
der Opernpassage*

Das silberne Vereinsabzeichen wurde an Fr. Sophie Poltz, Fr. Maria Heibel, Hrn Franz und Fr. Theresia Kormann verliehen.

Neue Ehrenmitglieder:

Landeshauptmann Hans Sipötz, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Ferry Sauerzopf sowie unserem langjährigen Mitglied Emmerich Fazekas, wurde die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

5. November: Nach bewährtem Muster verlief heuer wieder unsere Martinifeier, das liebe-gewordene "Hochfest" der Burgenländer Landsmannschaft. Als Partnerge-meinde aus dem Burgenland fungierte St. Andrä am Zicksee, die Heimat von Obmann Dipl. Ing. Graf. Die Weintaufe wurde diesmal von Landesrat Karl Stix vorgenommen.
9. November: Unser lieber und verdienter Kassier und 2. Schriftführer, Johann Migsch, wurde mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien geehrt.

1989

9. April: Festmatinee im Tabakmuseum
Anlaß dieser Veranstaltung war die 75-jährige Vereinstätigkeit von Bur-genländern auf Wiener Boden. Wie Dr. Walter Dujmovits in seinem Fest-vortrag ausführte, wurzelt die Organisation von in Wien lebenden Burgen-ländern im Jahre 1913, als Thomas Polz eine Ortsgruppe deutscher Lands-leute aus Ungarn gründete, deren Mitglieder zu einem großen Teil aus dem westungarischen Landstrich kamen, der später als neues Burgenland an die Republik Österreich angeschlossen werden sollte. Aus diesem Verein re-krutierten sich namhafte Vorkämpfer und Gründerväter des Burgenlandes. Dieser Festvortrag und die Ansprache von Landeshauptmann Sipötz wur-den von sehr geschmackvollen Darbietungen burgenländischer Musiker und Sänger umrahmt.
28. Oktober: Ehrenmitglied Emmerich Fazekas feierte seinen 60. Geburtstag. Er gehört der Landsmannschaft seit Jugendtagen an.
11. November: Wieder einmal konnte die Martinifeier exakt am Namenstag des burgen-ländischen Landespatrones abgehalten werden. Sie fand erstmals im Hotel Hilton statt. Als Partnergemeinde zur Festgestaltung war das südburgen-ländische Ollersdorf gewonnen worden, was sich, durch das Engagement der musikbegeisterten Ollersdorfer, als Erfolg herausstellte. Die Schar der Gäste und Ehrengäste - unter anderem waren Landeshauptmann Sipötz und sein Stellvertreter, Dr. Sauerzopf, gekommen - zeigte gute Stimmung, zu der auch die gelungene Weinkost das ihrige beitrug.

1990

5. März: Ehrenmitglied Josef Poltz, Sohn des Gründervaters Thomas Polz, langjährig im Ausschuß verdient, beging in bewundernswerter Frische und Rüstigkeit den 80. Geburtstag.
7. April: Die Generalversammlung erbrachte einen Wechsel an der Obmannstelle. Bedingt durch berufliche Überlastung schlug Dipl. Ing. Graf seine Wieder-wahl, nach acht Jahren fruchtbarer Tätigkeit, aus. Zum neuen Obmann gekürt wurde Dr. Walter Alex, der sich bislang schon als Obmannstellvertreter dem Verein zur Verfügung gestellt hatte.

18. Oktober: 70. Geburtstag von Ehrenobmann OMR Dr. Emmerich Haffner.
17. November: Die 44. Martinifeier der Burgenländer Landsmannschaft fand im Kongreßhaus am Margarethengürtel statt. Die Mitgestaltung des Festes wurde von der Weinbaugemeinde Oslip getragen. Im Rahmen dieses Hauptereignisses der Burgenländer Landsmannschaft wurden Frau Edith Lovecek und Herr Alois Reymaier zu Ehrenmitgliedern ernannt. Aus der langen Liste der Ehrengäste sei Minister a. D. Otto Rösch herausgegriffen, der in diesem Jahre bereits zum 28. Male dem Martinifest beiwohnte.

1991

18. Oktober: Gänzlich unerwartet verstarb Ehrenmitglied Hofrat Dr. Josef Lovecek; langjähriger Förderer und Gönner der Landsmannschaft.
30. Oktober: Anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Burgenlandes wurde von der österreichischen Landsmannschaft eine Festveranstaltung abgehalten. Zum Thema "Vom Grenzland zur Brücke" sprach Landeshauptmann Karl Stix.
16. November: Pöttsching war in diesem Jahr unsere Partnergemeinde zur Gestaltung des Martinifestes, zu dem Obmann Dr. Alex wieder eine stattliche Riege an Ehrengästen begrüßen durfte. Anschließend fungierte Landeshauptmannstellvertreter Dr. Sauerzopf als Festredner. Landesrat Dipl. Ing. Fister eröffnete in Vertretung von Landeshauptmann Stix die Feier, in deren Rahmen unser verdienter Kassier und 2. Schriftsteller, Johann Migsch, zum Ehrenmitglied der Burgenländer Landsmannschaft ernannt wurde.

1992

Das laufende Jahr sieht folgenden Vorstand und Ausschuß an die Spitze der Burgenländer Landsmannschaft in Wien gestellt:

Vorstand:

Obmann u. Betriebsleiter:	Dr. Walter Alex
Obm. Stv. u. Mitgl. Betriebsausschuß:	Jürgen Poltz
Schriftführer:	Martina Alex
Kassier u. Geschäftsf. Verein u. Betrieb:	Johann Migsch, EM
Kassier-Stv. u. Mitgl. Betriebsausschuß:	Alois Reymaier, EM
Kassier-Stv.:	Jürgen Poltz
2. Schriftführer:	Johann Migsch, EM
3. Schriftführer:	Mag. Ing. Helmut Rabel
Ehrenobmann:	O.Med.Rat Dr. Emmerich Haffner

Ausschuß:

Rechn.-Prüfer und Mitgl. Betriebsausschuß: Josef Ebner, EM; Rechnungsprüfer: Arch. Dipl. Ing. G. Weber; Mitgl. Betriebsausschuß: Josef Jankovits, EM; Fahnenmutter: Rosa Kruba; Fahnenjunker: Ladislaus Mesterhazi, Brigitte Bauer, Leopold Brauneis, Anna Braunschmidt, Kurt Cerny, Prof. Dr. W. Dujmovits, Emmerich Fazekas, EM, Arch. Dipl. Ing. A. Graf, Ingrid Holzner, Josef Poltz, EM, Florian Schweiger, Leopold Welser.

Bei der Generalversammlung am 4. April 1992, die diese Vereinsspitze installiert hat, wurden darüberhinaus die Mitglieder Brigitte Bauer, Anni Braunschmidt, Rosa Kruba, Ladislaus Mesterhazi und Florian Schweiger mit dem Goldenen Vereinsabzeichen geehrt.

Derzeitiger Mitgliedsstand 440 Mitglieder.

stehend (v.l.n.r.):

*Dipl.Ing. Graf Alfred,
Cerny Kurt,*

*Mesterhazi Ladislaus,
Brauneis Leopold,
Obmann-Stv.*

Poltz Jürgen,

Schweiger Florian,

EM Jankovits Josef,

EM Reymaier Alois,

EM Poltz Josef,

Weber Leopold,

EM Ebner Josef,

Mag.Ing. Rabel Helmut,

EM Fazekas Emmerich,

Dipl.Ing. Weber Gustav,

EM Migsch Johann

sitzend (v.l.n.r.):

Bauer Brigitte,

Holzer Ingrid, Obmann

Dr. Alex Walter,

Allex Martina,

Kruba Rosa

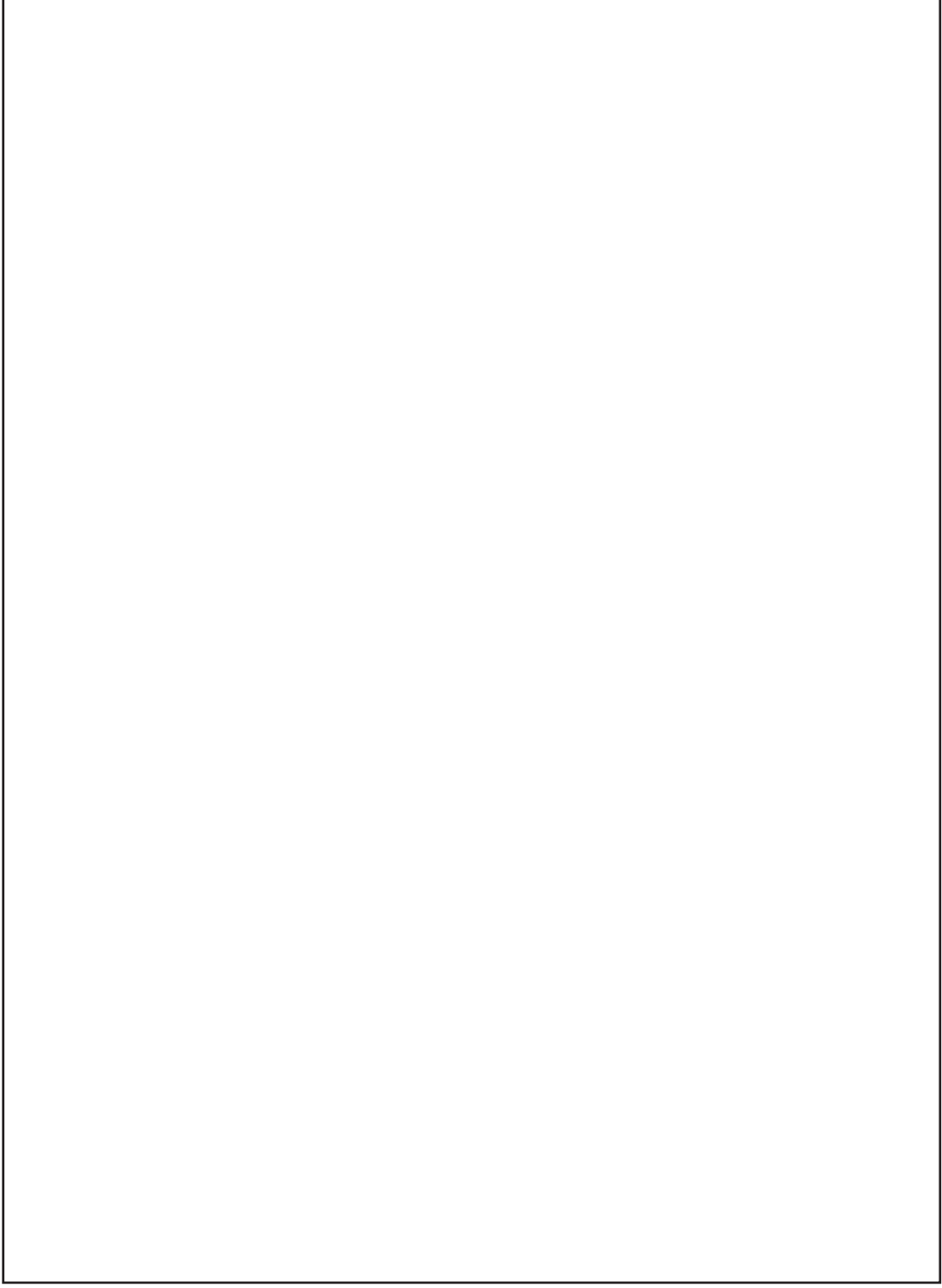
nicht auf dem Foto:

Braunschmidt Anna,

Dr. Dujmovits Walter,

EM OM Dr. Haffner

Emmerich



Die Obleute der „Burgenländer Landsmannschaft in Wien“ und ihrer Vorläuferorganisationen

„Deutsche Landsleute aus Ungarn“

Thomas Polz 1913 – 1919

„Aktionskomitee zur Befreiung Westungarns“

Dr. Alfred Walheim 1919 – 1921

„Verein der Burgenländer in Wien“

Anton Pauer 1922 – 1927

Robert Davy 1927 – 1929

Josef Höttinger 1929 – 1933

„Landsmannschaft der Burgenländer in Wien“

Albert Seywerth 1927 – 1932

Ernst Kurz 1932 – 1933

„Burgenländer Landsmannschaft in Wien“

Ernst Kurz 1933 – 1938

Albert Seywerth 1945 – 1949

Dr. Alexander Lex 1949 – 1958

Dr. Emmerich Haffner 1958 – 1959

Dr. Alexander Lex 1959 – 1966

Dr. Emmerich Haffner 1966 – 1967

Dr. Alexander Lex 1967 – 1971

Mag. Ludwig Freismuth 1971 – 1972

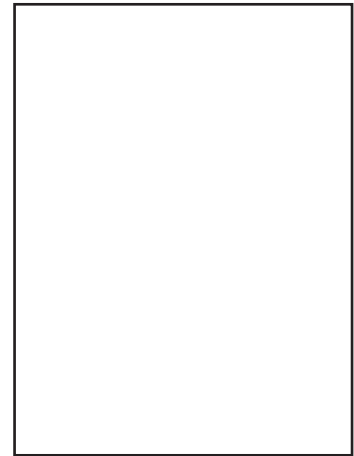
Dr. Rudolf Kroyer 1972 – 1974

Dr. Emmerich Haffner 1974 – 1982

Dipl.Ing. Alfred Graf 1982 – 1990

Dr. Walter Allex seit 1990

Thomas Polz



Der 1880 geborene Bauernsohn aus Mönchhof war wohl eine der wichtigsten Persönlichkeiten in den Reihen der Wegbereiter eines österreichischen Burgenlandes. Er war der Gruppe jener "Präburgenländer" zuzurechnen, die schon Jahre vor 1921 an die Notwendigkeit der Verwirklichung ihrer Vision einer Eigenständigkeit des mehrheitlich deutsch besiedelten westungarischen Grenzraumes glaubten.

Thomas Polz war in seiner Jugend zunächst in der väterlichen Landwirtschaft tätig. 1901 - 1904 leistete er Militärdienst beim 76er Infanterie-Regiment. In der Folge ließ er sich in Wien nieder. Er machte 1910 die Bekanntschaft des "Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn und wurde dessen Mitglied. Da dieser Verein sich mit den gesamtungarischen Deutschen befaßte, gründete Polz im Jahre 1913 eine eigene Ortsgruppe speziell für die damals schon in großer Zahl in Wien ansässigen Landsleute aus dem Grenzgebiet zwischen Leitha und Raab, die Vereinigung "Deutsche Landsleute aus Ungarn". Thomas Polz ist daher mit Recht als eigentlicher Vater der Burgenländer Landsmannschaft in Wien zu bezeichnen. Doch kaum ein Jahr später brach der Krieg aus, der die Verhältnisse in Mitteleuropa so einschneidend verändern sollte. Polz rückte gleich 1914 ein und zwar wieder zu den berühmten "76ern". (Übrigens blieb er diesem Regiment sein langes Leben hindurch treu verbunden: So geht die landsmannschaftliche Tradition, die Martinifeier mit dem "76er Marsch" zu beginnen, auf seine Person zurück.)

Als nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie das Deutsch-Westungarn-Problem akut wurde, waren es Thomas Polz und seine Gefährten, die, mit dem von ihm ins Leben gerufenen Verein "Deutsche Landsleute aus Ungarn" als Basis, mittels Aufrufen, Aussendungen, Demonstrationen und Petitionen die Verantwortlichen in Politik und Diplomatie zum Handeln zu bewegen versuchten. Der Anteil der in dieser Vereinigung organisierten Landsleute am Werden des Burgenlandes ist keinesfalls zu unterschätzen. Nachdem sein Mühen und Streben von Erfolg gekrönt worden war, stand Polz noch viele Jahre der nun neuzubegründenden Burgenländer Landsmannschaft zur Verfügung. Hochbetagt verstarb er im Jahre 1973. Er war Träger zahlreicher Auszeichnungen, so des Goldenen Ehrenzeichens des Landes Burgenland und des Großen Silbernen Ehrenzeichens der Republik. Noch zu seinen Lebzeiten, am 7. Mai 1972 ehrte ihn die Burgenländer Landsmannschaft durch die Enthüllung einer Gedenktafel in seinem Heimatort Mönchhof.

Dr. Gregor Meidlinger

Mit Gregor Meidlinger stand eine Persönlichkeit in den Reihen der “Burgenländer in Wien”, die einen bedeutenden Anteil am Werden unseres Heimatlandes als politische Einheit getragen hat. Obgleich nicht verbrieft und beurkundet, spricht vieles dafür, daß selbst die Bezeichnung “Burgenland” auf einen Geistesblitz Dr. Meidlingers zurückgeht.

Gregor Meidlinger wurde 1874 in Frauenkirchen geboren. Schon als jugendlicher Tischlergeselle kam er nach Wien, wo er sich beruflich zum Buchbinder und Futteralmacher fortbildete. Daneben verfolgte er mit Beharrlichkeit das Ziel einer externen Matura, nach dessen Erreichung er in den Beamtendienst trat. Er war auch journalistisch tätig, unter anderem für das christlich-sozial ausgerichtete Tagblatt “Reichspost”, in der er bereits 1906 (!) den Anschluß des mehrheitlich deutschsprachig besiedelten Grenzgebietes Westungarns an die österreichische Reichshälfte der Donaumonarchie zur Sprache brachte.

Zusammen mit Josef Patry gründete er 1907 den “Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn”, aus dem die Vorläufer der Burgenländer Landsmannschaft hervorgehen sollten. 1919 gehörte Meidlinger zu den Ersten, die in der Deutsch-Westungarn-Frage aktiv wurden, in dem er Kundgebungen organisierte und Petitionen verfaßte.

Gregor Meidlinger stand auch, neben Ulrich Sattler und Alexander Lex, an der Wiege der burgenländischen Studentenverbindung “Peisonia”; er selbst studierte neben seiner beruflichen Tätigkeit an der Universität und promovierte 1936. Dr. Lex, der ihm besonders nahestand, schilderte ihn als sprühenden Geist und unermüdlichen Idealisten, der als Ideenbringer besonders bei der Studentenschaft beliebt war. Es schrieb auch Gedichte, worauf wohl sein Verbindungsname “Pegasus” hinweisen sollte. 1948 verstarb er in Wien. Die Burgenländer Landsmannschaft in Wien ehrt sein Andenken. Am 7. Mai 1972 konnte durch ihre Initiative an seinem Geburtshaus im schönen Frauenkirchen eine Gedenktafel für ihn enthüllt werden.

Dr. Alexander Lex

Gyanafalva hieß der Ort damals offiziell, in dem am 15. Oktober 1904 Alexander Lex als jüngstes von sieben Kindern des Ehepaares Johann und Rosalia Lex das Licht der Welt erblickte. Das war Jennersdorf, heute die südlichste Bezirkshauptstadt des Burgenlandes. Dort betrieb der Vater ein Friseurgeschäft, dort wuchs der kleine Sándi, wie er genannt wurde, im Kreise der Familie auf. Die Gaben des Geistes und das Ideal der Bildung wurden im Hause Lex geschätzt, und somit trachtete man, dem Knaben den Besuch einer höheren Schule zu ermöglichen. Dies geschah zunächst im nahegelegenen Szentgotthárd, später im nördlichen Mosonmagyaróvár (Ungarisch-Altenburg). Als der junge Mann dort die Matura ablegte, war seine Heimat bereits burgenländisch, er selbst somit ein Österreicher geworden. Sein weiterer Weg führte ihn nach Wien, wo er das Studium der Medizin aufnahm. Die schlechte wirtschaftliche Lage dieser Tage verlangte im allerdings die aufreibende Existenz eines Werkstudenten ab.

1925 trat der Student Lex als Mitbegründer der burgenländischen Studentenverbindung "Peisonia" auf. Von dort her knüpfte er Kontakte zur Burgenländer Landsmannschaft, der er 1928 beitrug.

Nach seiner Promotion war Dr. Lex im Spital der Barmherzigen Brüder in Wien-Leopoldstadt tätig, wo er bald die Stelle eines Oberarztes einnahm. Seine Karriere als Spitalsarzt erfuhr 1938 eine Unterbrechung. Als österreichischer Patriot, dem christlichen Ethos verpflichtet und seinen Grundsätzen treu, war Dr. Lex seitens der nationalsozialistischen Machthaber von Repressionen bedroht. Aus dem Spitalsdienst ausgeschieden gelang es ihm jedoch, 1939, als praktischer Arzt in der Praterstraße eine Ordination zu eröffnen. In diesem Jahr verheiratete er sich mit seiner Frau Martha, geb. Zak. Während des Krieges suchte er, als überzeugter Gegner der braunen Gewaltherrschaft, den aktiven Kontakt zur österreichtreuen Widerstandsbewegung. Nach dem Krieg leistete er bedeutende Wiederaufbauarbeit im österreichischen Gesundheitswesen. Von 1948 - 1970 war er Chefarzt der Arbeiter- und Angestellten-Krankenkasse der Gemeinde Wien.

Auch am Wiedererstehen der Burgenländer Landsmannschaft in Wien war Dr. Alexander Lex maßgeblich beteiligt. Ab 1945 Obmannstellvertreter, trat er 1949 die Nachfolge des ersten Nachkriegsobmannes, Albert Seywerth, der schwer erkrankt war und noch im selben Jahr verstarb, an.

Dr. Lex führte die Landsmannschaft in eine Blüte, die sie weit über den Status eines Traditions- und Geselligkeitsvereines emporhob. Er formulierte die Idee der Landsmannschaft als "Burgenländische Gesandtschaft" auf dem Boden der Bundeshauptstadt und wurde nicht müde, diesen Gedanken durch Initiativen zu untermauern. Aus diesen Initiativen stach besonders die Eröffnung der Geschäftsstellen 1955 in der Opernpassage (bis heute) und in Bad Tatzmannsdorf (bis 1985), die dem Verkauf und der Bewerbung burgenländischer Produkte und damit einer Popularisierung des Burgenlandes als Fremdenverkehrsgebiet diente, hervor. Durch diese gewinnbringenden Unternehmungen konnte der Verein aus seiner Verschuldung geführt werden; darüberhinaus blieben Mittel für karitative Zwecke, die Dr. Lex während seiner 22jährigen Obmannschaft immer ein besonderes Anliegen waren, zur Verfügung. Seiner Offenheit und Kontaktfreudigkeit war es auch zu danken, daß



*Dr. Lex beim
Weinlesefest in Rust
1951*

sich die Martinifeier der Landsmannschaft zu einem großartigen Gesellschaftsereignis auswachsen konnte und, besonders während der Ära Figl, zum Stelldichein der hohen Politik wurde. Nicht zuletzt dadurch erfuhr das "Burgenländertum" eine Aufwertung in der Wiener Öffentlichkeit. Medizinalrat seit 1956, seit 1961 mit dem Titel Obermedizinalrat versehen, stand Chefarzt Dr. Alexander Lex selbst als positive Symbolgestalt des Burgenländers in Wien, der es über seiner Karriere nie verabsäumte, die Bindungen an seine Heimat zu pflegen. Dies geschah über seine Familie - sein Bruder Johann war Dechant in Neusiedl am See - und durch den allzeit engen Konnex der Burgenländischen Landesregierung mit der die Landsmannschaft stets harmonisch kooperierte.

Selbst als Obermedizinalrat Dr. Lex 1971 die Leitung der Landsmannschaft in jüngere Hände legte - er war mit der kurzen Unterbrechung fast 22 Jahre lang ihr Obmann gewesen -, blieb der Verein weiterhin eines seiner zentralen Lebensinteressen, dem er weiterhin seine Kraft zur Verfügung stellte. Als Ehrenobmann verblieb er selbstverständlich im Ausschuß und behielt noch einige Jahre die Leitung der Vereinsbetriebe bei.

Ihre Dankbarkeit zeigte die Burgenländer Landsmannschaft in Wien durch die Verleihung des Goldenen Ehrenringes, den sie ihm 1984, anlässlich seines 80. Geburtstages, verlieh.

Als Obermedizinalrat Dr. Alexander Lex 1986 verschied, verlor die Landsmannschaft eine Persönlichkeit, der sie ihre bedeutendste Prägung verdankte.

Dr. Emmerich Haffner

Am 18. Oktober 1920 in Deutschkreutz geboren, führte ihn ein außergewöhnlicher Studienweg über Eisenstadt, Bern und Innsbruck nach Wien, wo er bei Univ. Prof. Dr. Schönbauer seine eigentliche medizinische Laufbahn begann.

Über seinen burgenländisch-wienerischen Bekanntenkreis trat er bereits 1951 der Landsmannschaft bei. Aus seiner Erfahrung des ehemaligen Auslandsösterreichers - seine Studienjahre in der Schweiz - resultierte sein Wollen, im Kreis der Burgenländer Landsmannschaft den Burgenländern in Wien zu helfen, in diesen Krisenjahren in der oft nur zwangsläufig zur zweiten Heimat gewordenen Großstadt ein lebenswertes Dasein führen zu können.

Während der Zeit der Obmannschaft von Dr. Lex und Dr. Haffner gelang es auch, eine optimale Zusammenarbeit mit der Stadt Wien, insbesondere jedoch mit der Burgenländischen Landesregierung herbeizuführen. Obermedizinalrat Dr. Haffner nannte, pars pro toto, zwei Mitarbeiter, die sich um das Wohl der Burgenländer in Wien besonders verdient gemacht haben: Baumeister Joschi Brenner und Dr. Walter Dujmovits.

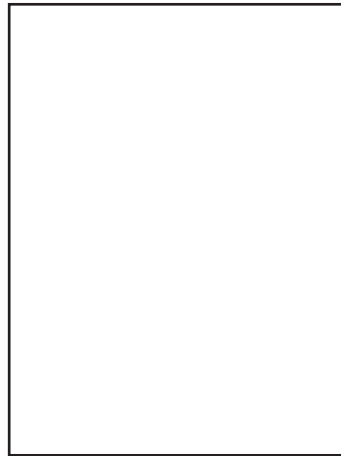
Dr. Emmerich Haffner, der 1958/59, 1966/67 und von 1974 bis 1982 die Obmannstelle der Landsmannschaft innehatte - davor und dazwischen war er lange Zeit Obmannstellvertreter - erinnert sich gerne der großen wie auch kleinen Veranstaltungen der Landsmannschaft, die insgesamt zur Hebung der Identität der "Burgenland-Wiener" beigetragen haben. Als besondere Ehre bezeichnet er, ein Initiator und Gründungsmitglied der steirischen Burgenländer Landsmannschaft in Graz, 1956, gewesen zu sein.



Nachdem Obermedizinalrat Dr. Haffner 1982 aus beruflichen Gründen die Obmannstelle in andere Hände übergab, blieb er bis heute - und hoffentlich noch viele Jahre - der Burgenländer Landsmannschaft in Wien als hochgeschätzter Ehrenobmann verbunden.

Übergabe der Ehrenobmann-Urkunde an Obermedizinalrat Dr. Haffner durch LR Stix - den jetzigen Landeshauptmann des Burgenlandes - anlässlich der Martinifeier 1982

Dipl. Ing. Alfred Graf



An einem Freitag, den 13. März 1936, begrüßte das fahle Vorfrühlingslicht des Heidebodens den neugeborenen Sproß der Familie Graf als jüngsten Burgenländer. Aus seiner Kindheit in St. Andrä am Zicksee kann Dipl. Ing. Graf allerdings kaum Erfreuliches berichten. Seine Mutter starb, als er eben zwei Jahre alt war. Kindergarten gab es nur wenige Tage - in einer Holzbaracke. Bald kam die Not der Kriegsjahre, das Elend des Kriegsendes mit dem Einmarsch der Besatzung, dem Eintreffen der Ostflüchtlinge. Noch nicht den Kinderschuhen entwachsen, mußte in der väterlichen Landwirtschaft mitgeholfen werden.

Die schweren Nachkriegsjahre brachten dem Knaben Alfred, für den bis dahin schon Frauenkirchen die "große Welt" bedeutet hatte, auch den ersten Kontakt mit der Metropole Wien: Unter den Städtern, die auf dem flachen Land ihre letzten Habseligkeiten gegen Lebensmittel zu tauschen suchten, befand sich auch eine Familie - der Vater war ein bekannter "Josefstädter" Schauspieler -, die sich mit den Grafen befreundeten. Diese Familie besorgte dem begabten Schüler Alfred dann einen Schülerheimplatz in Wien. Rückblickend war die Zeit im Heim hart: das ganze Jahr über hungernd, im Winter auch frierend, dazu noch als "G'scherter" abgestempelt.

Nach der Absolvierung der HTL Mödling studierte Alfred Graf an der Technischen Hochschule Wien und eröffnete als Dipl. Ing. Anfang der Siebzigerjahre ein Architektenbüro in Wien. Er pflegte von sich aus stets gute Kontakte zu seiner Heimat Burgenland. So wurde ihm im Herbst 1981 von Vertretern der Burgenländer Landsmannschaft die Übernahme der vakanten Obmannstelle angetragen. Nachdem er sich positiv entschieden hatte, war er nach einstimmig erfolgter Wahl alsbald - unter seinem Übernamen "Teddy" äußerst beliebt und anerkannt. Bereits zu Beginn seiner Amtszeit regte Dipl. Ing. Graf - da er feststellen mußte, daß so etwas wie ein Vereinsarchiv nicht existierte - mit Unterstützung von Ehrenmitglied Josef Poltz die Schaffung einer Vereinschronik an, um Geschichte und Selbstverständnis der Landsmannschaft schriftlich zu bewahren. Nach achtjähriger, fruchtbarer Obmannschaft legte er dieselbe aus Gründen beruflicher Auslastung in andere Hände - im Ausschuß des Vereines, dem er weiterhin angehört, bleibe uns Dipl. Ing. Teddy Graf noch lange erhalten! Hier gilt sein Wirken weiterhin der Pflege von Tradition und Kultur, der lebendigen Kontakte zum Burgenland, um den Burgenländern in Wien, wie auch den Wiener Freunden des Burgenlandes, eine ideelle und auch humanitäre Heimstätte in Form der Landsmannschaft zu gewährleisten.

Erinnerungen eines Jugendobmannes

Von Dr. Walter Dujmovits

Jetzt sind es genau 40 Jahre her, daß ich als junger Student in Wien zur Landsmannschaft gekommen bin. Während einer Vorlesung an der Universität lernte ich einen damals schon älteren Kollegen kennen, der sich dann als Burgenländer zu erkennen gab und mich zu einem der folgenden Heimatabende in das Gasthaus Matzinger, Karolinengasse 14, einlud. Es war dies niemand anderer als der spätere Obmann Dr. Rudolf Kroyer, der damals als Hauptschullehrer seinen Doktor machte. Mitgegangen, traf ich dort zu meiner großen Freude meinen alten Schulfreund Walter Fritz, mit dem ich 1950 in Fürstenfeld maturierte.

Er, der später der Kommandant der UNO-Truppe auf Zypern werden sollte, gehörte zur Gruppe der jungen Gendarmen aus dem Burgenland, die zu jener Zeit in der Rennweg-Kaserne ihre Ausbildung machten und von ihrem Ausbildner, dem Burgenländer Josef Thiering, in die Landsmannschaft gebracht wurden. Kroyer also brachte mich in die Landsmannschaft, Fritz hat mich dort gehalten. Keine Gemeinschaft hat mich in meiner Entwicklung dann mehr geprägt als die Landsmannschaft in jenen Jahren.

Als ich, Jahrgang 1932, im Jahre 1938 in die Schule kam, gab es das Burgenland nicht mehr. Später kam ich in die Steiermark und dann nach Wien. Wann und wo hätte ich Burgenländer werden sollen? Heimat war für mich das Dorf, nicht das Land, das ich außer Eisenhüttel und den Bezirk Güssing hinaus kaum kannte. Erst in Wien begann ich, eine Beziehung zum Burgenland zu erhalten, die sich auf das ganze Land bezog. Dort erst lernte ich die ersten Burgenländer kennen, sieht man von den Leuten meiner engsten südburgenländischen Heimat ab.

Als Dr. Lex erfuhr, daß ich Geschichte studiere, hat er in mir sofort denjenigen gesehen, der die Geschichte der Anschlußbewegung auf Wiener Boden 1921 schreiben müßte, zumal viele der damaligen Großen noch lebten und in der Landsmannschaft waren. Die Landsmannschaft war ja der Folgeverein jenes Wiener Kreises, der für die Angliederung an Österreich warb und kämpfte. Johann Umlauf der Mitstreiter von Dr. Walheim und Josef Wukovits, der Abstimmungskommissär von Ödenburg, waren dort. Später lernte ich auch Thomas Polz und Alfred Schmied kennen. Sie alle erzählten mir ihre Geschichte und ihr Vermächtnis. Ich als junger Student saugte alles in mich hinein.

Mein großes Interesse begann sich unseren Landsleuten außerhalb des Burgenlandes zuzuwenden, zuerst jenen in Wien, dann den Ausgewanderten in Amerika, deren Schicksal ich erforschte und beschrieb.

Nach einem Sonntagsausflug der Landsmannschaft nach Neusiedl am See, trat ich am 20. April 1952 dem Verein offiziell bei.

Die Jugendgruppe umfaßte damals etwa 120 Mitglieder, von denen 80 - 100 fast jeden Donnerstag abends zusammenkamen. Ich war der einzige Student. Die anderen waren Hilfsarbeiter, Hausgehilfinnen, Handwerker, kleine Angestellte, Gendarmen in Ausbildung. Die Maturanten konnte man an einer Hand zählen. Das war das burgenländische Volk. Es waren einfache Leute. Sie sind meine Freunde geworden. Ich war einer von ihnen. Auch das hat mich geprägt.

Jugendobmann war der eigenwillige, oft auch schwierige, künstlerisch aber sehr begabte Franz Trenker aus Ritzing. Er konnte alle vier Temperamente auf einmal spielen, zumindest kurz hintereinander. Er führte diese Jugendgruppe mit großem Einsatz (ich war sein Stellvertreter ab 1953), organisierte den Chor (Leiterin Paula Siesz), die Volkstanzgruppe (Fritz Schadelbauer) und inszenierte mit großem Talent Theater. Als wir am 1. April 1955 "Giletus" gaben, war dies nicht nur für mich das erste große Theatererlebnis, sondern auch für meine damals unbekannte Mitspielerin, die später in Hollywood Karriere machen sollte: Maria Perschy.

Die meisten von uns arbeiteten an 6 Tagen in der Woche. Keiner hatte ein Auto oder Motorrad. So kamen wir höchstens einmal im Monat, meist noch seltener, nach Hause. Wir verbrachten auch die Sonntage meist miteinander. "Wir auf Wiener Boden" (so sprachen wir, uns selbst bedauernd), waren nicht gerne in Wien, aber "die Heimat hatte kein Brot für uns". Wien war weit weg von daheim, schwer erreichbar und auf jeden Fall "die Fremde".

Der große Dr. Lex hat uns einfachen Dorfmenschen Selbstbewußtsein und Heimatstolz gegeben. Immer wieder machte er uns bewußt, was aus uns geworden wäre, hätten wir nicht 1921 Österreich als Heimat bekommen. Wir wären heimatvertrieben oder müßten unter dem Kommunismus leiden, der gerade in jenen Jahren des Kalten Krieges besonders grausam war. Das haben wir verstanden. Er hat uns umfassendes Landesbewußtsein vermittelt, hat uns unsicheren, in Wien ein wenig verlorenen, stets hungrigen jungen Burgenländern das Gefühl gegeben, daß dieses Land uns braucht, dieses selbst noch junge, lange Jahre geteilte, rückständige, von Russen besetzte Land.

Damals gab es nicht wenige Burgenländer, die sich schämten, solche zu sein und sich lieber als andere ausgaben.

Als ich 1952 einmal einem kleinen Kreis von kultivierten Wienern vorgestellt wurde und ich mich dort als Burgenländer zu erkennen gab, sprach einer aus, was wohl auch die anderen dachten: "Sie sehen ja gar nicht aus wie ein Burgenländer!" Wahrscheinlich hat er mich trösten wollen.

Es war ein glückliches, optimistisches Jahrzehnt. Wahrscheinlich das glücklichste in diesem Jahrhundert. Nach der Not des Krieges und der Nachkriegszeit konnte es nur aufwärts gehen. Von Jahr zu Jahr wurde es besser, und wir waren dankbar dafür. Dann der Staatsvertrag, das Ende meines Studiums, der selbstlose Einsatz zur Zeit der ungarischen Revolution, das Teilen mit den Flüchtlingen von damals.

Ganz anders als heute.

Ein großes Ereignis war 1954 die Überführung des Craniums von Joseph Haydn, das seit dem Tode des großen Tondichters in Wien aufbewahrt wurde, nach Eisenstadt. Dort wurde dieser Schädel Haydns wieder mit dem Körper, der in Eisenstadt bestattet war, vereint. Ich hielt die Fahne der Landsmannschaft und stand unmittelbar neben dem großen, taubstummen Bildhauer Gustinus Ambrosi, als dieser in einer unnachahmlichen Gebärde das Cranium über unsere Köpfe hob und dann in den offenen Sarg Haydns legte.

Mit der Jugend der übrigen Landsmannschaften nahmen wir an großen Veranstaltungen teil. Dies alles mag heute unbedeutend scheinen. Uns gab es viel. Dort und überall, wo sich einfache Burgenländer aus Dörfern mit übrigen Österreichern, vor allem in Wien, zu messen hatten, begann dieser langsame Emanzipationsprozeß, der schließlich zum eigenständigen und selbstbewußten Burgenländer führte.

Die beiden jungen burgenländischen Akademiker, die 1954 zur Landsmannschaft kamen, verkörperten schon eine neue Generation: Dr. Gustav Adler und Dr. Emmerich Haffner, unter dessen langer Obmannschaft die Landsmannschaft ihre letzte Blüte erfuhr.

Meine Zeit als Jugendobmann ging zu Ende, als mich die letzte Auswandererwelle, die auch Mitglieder der Jugendgruppe erfaßte, wie Martin Rieger, Theresia Kandelsdorfer, Monika Hedl u.a. nach Amerika brachte. Hans Kreiderits führte die Jugendgruppe weiter, nach ihm Martin Pesendorfer.

Überraschend und vollkommen unverstündlich kam das offizielle Ende dieser Jugendgruppe: Einstimmig (mit zwei Ausnahmen, eine davon war ich) beschloß der Vereinsvorstand, die Jugendgruppe aufzulösen.

Wenn es diese Entscheidung auch nicht gegeben hätte, unsere gegenwärtige Zeit hätte diese Jugendgruppe nicht mehr erreicht.

Diese Zeit ist vorbei.

Wien liegt nicht mehr in der Fremde. -



*Obmann Dr. Lex
und Jugendobmann
cand.phil. Dujm-
ovits zu Beginn der
50er Jahre (im
Hintergrund der
langjährige Funk-
tionär Schadlbauer)*

Zur Erinnerung an meine Jugendobmannzeit bei der Burgenländer Landsmannschaft in Wien 1966-1968

Von Helga Christine Watzak geb. Braunschmidt

Im Jahre 1942 wurde ich in Mönchhof geboren, meine Eltern waren sozusagen “echte Burgenländer”! Seit meinem siebenten Lebensjahr lebe ich in Wien. Während meines Pharmaziestudiums habe ich im Jahre 1966 auf Vorschlag des Ausschusses der Burgenländer Landsmannschaft den Obmannposten der Jugendgruppe übernommen. Gemeinsam mit meinem jetzigen Mann, dem damaligen Medizinstudenten Hans Watzak, der als Obmannstellvertreter fungierte, folgten wir dem bisherigen Jugendobmann Dkfm. Alois Pessenlehner nach.

Ganz klein war die Jugendgruppe bei der Übernahme! Sie hatte nur ungefähr vier bis fünf Mitglieder! Ich war nun bestrebt, viele Jugendliche aus dem Burgenland anzuwerben, was mit auch, unter anderem an der Universität bei den Burgenländischen Studenten, rasch gelungen ist. Auch viele Ausschußmitglieder schickten uns ihre Kinder!

Wir gründeten eine Trachtengruppe und eine Volkstanzgruppe, und hatten dadurch regen Zulauf. So zählten wir zuletzt 50 bis 60 Jugendliche, die sich wöchentlich trafen! Filme und Diavorträge lockerten unsere Heimabende auf. Natürlich besuchten wir während der Faschingszeit die diversen Veranstaltungen des Verbandes der Österreichischen Landsmannschaften.

Den Höhepunkt stellte aber immer unsere Martinifeier in den Sofiensälen dar, bei der wir mit unserer großen Jugendgruppe in Tracht einmarschierten, den zahlreichen Ehrengästen Blumen und Geschenke überreichten und Volkstänze darboten! Viel Applaus war dann der Dank für unseren Einsatz!

Die große Jugendgruppe, die wir mit viel Mühe und Liebe aufgebaut hatten, löste sich leider 1968 auf, und es ist wirklich sehr schade, daß es seither keine Betreuung des Nachwuchses der Burgenländer Landsmannschaft in Wien mehr gibt.

Trotzdem schlägt mein Burgenländerherz noch immer höher, wenn ich an diese beiden schönen Jahre zurückdenke!

Ehrentafel der Burgenländer Landsmannschaft in Wien

AMBROSI	HAFFNER	LOVECEK J.	RAAB	STEINER
BEER	HÖTTINGER	MAREK	RATZENBÖCK	STIX
BILLES	HORVATH	MAYER	RAUHOFFER	STROBL
BÖGL	HOTWAGNER	MEIDLINGER	RAUTNER	SYLVESTER
BREITENSTEIN	JANKOVITS	MESSINGER	RESCH	THOMAS
CRETNIK	JESZTL	MIGSCH	REYMAIER	TITZ
DRIMMEL	JONAS	PASLER F.	RÖHRLING	UMLAUF
EBNER	KADITS	PASLER G.	RÖSCH	VOGL
FANDL	KARALL	PATRY	SATTLER	VUKOVITS
FAZEKAS	KERY	PINTER	SAUERZOPF	WAGNER
FEITL	KETTNER	POLSTER	SCHADLBAUER	WAISMAYER
FIGL	KURZ	POLTZ J.	SCHMIDT	WALHEIM
FRISCH	LASZLO	POLZ TH.	SCHREINER	WEGLEITNER
GASSER	LEINER	PORTSCHY	SEYWERTH	WESSELY
GÖRLICH	LENTSCH	PROKSCH	SINOWATZ	WOLF
GROSS	LEX	QUASNITZKA	SIPÖTZ	ZANGERLE
	LOVECEK E.		SORONICS	